

lehrer nrw

Vielfalt statt Vorurteile

Pädagogik & Hochschule Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: AdobeStock

3

Unter der Lupe

248 Handlungsempfehlungen

8

Im Brennpunkt

Die Quadratur des Kreises

13

Dossier

Bildungsforscher Hattie warnt vor falsch verstandener Individualisierung des Lernens

28

Recht§ausleger

Und wieder mal: Entfristung bei Vertretungslehrkräften

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sechs Mal jährlich
als Zeitschrift des '*lehrer nrw*'
ISSN 2568-7751

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des '*lehrer nrw*'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw e.V.
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Sven Christoffer,
Christopher Lange,
Katrin Saniter-Hann,
Jochen Smets,
Sarah Wanders,
Tobias Braune,
Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 24
vom 1. Oktober 2023

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine
Gewähr übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



UNTER DER LUPE

Sven Christoffer:
248 Handlungsempfehlungen

3

BRENNPUNKT

Sarah Wanders: Die Quadratur des Kreises
Alles wichtig – aber wann?
Das wachsende Aufgaben-Dilemma
der Schulen in Nordrhein-Westfalen

8

JUNGE LEHRER NRW

Tobias Braune: Sich selbst beschenken
Eine Auszeit für Lehrerinnen und Lehrer:
Besinnlichkeit und Erholung
in der Weihnachtszeit

10

TITEL

Jochen Smets: Mit Courage
gegen Vorurteile

12

DOSSIER

Bildungsforscher Hattie warnt
vor falsch verstandener
Individualisierung des Lernens

15

SCHULE & POLITIK

Klett Whitepaper: Superdiversität
in der Bildung
Ulrich Gräler: Abschlüsse erreichen
Tom Schipper: Von der Last der
schulischen Bürokratie – Eine Klage

19

20

22

FORTBILDUNGEN

Deeskalation und Glücksforschung

24

SENIOREN

Potsdam – bei jedem Wetter
eine Reise wert!
Vorläufige Planung für 2026

26

27

RECHT § AUSLEGER

Christopher Lange: Und wieder mal:
Entfristung bei Vertretungslehrkräften

28

ANGESPITZT

Jochen Smets: Top Events
in der Schul-Aula

30

HIRNJOGGING

Aufgabe 1: Spiegelbild zeichnen
Aufgabe 2: Loblied an Sie
Aufgabe 3: Sätze mit Homonymen
und Homophonen

31



248 Handlungsempfehlungen

Eine fraktionsübergreifende Enquetekommission des NRW-Landtags zum Thema 'Chancengleichheit in der Bildung' hat nach über zwei Jahren Arbeit Anfang Oktober ihren Abschlussbericht vorgelegt. Auf 337 Seiten liefert das Werk eine Gesamtschau auf das Thema Bildung in Nordrhein-Westfalen. Herzstück des Berichts sind nicht weniger als 248 Handlungsempfehlungen.



von SVEN CHRISTOFFER

Die 248 Handlungsempfehlungen geben sowohl allgemein gehaltene Hinweise als auch detaillierte Umsetzungsempfehlungen für mehr Chancengleichheit in der nordrhein-westfälischen Bildung. Die empfohlenen Reformen können durchaus als einschneidend und umfassend bezeichnet werden. Über allem stehen für mich aber angesichts knapper Ressourcen die Fragen der Machbar- und Finanzierbarkeit.

Die Kommission setzte sich aus elf stimmberechtigten Mitgliedern des Landtags sowie fünf externen Sachverständigen zusammen, unter ihnen auch Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani – 2023 noch Gast auf unserem Mülheimer Kongress. Jedes Kind müsse unabhängig von Herkunft, sozioökonomischem Status, sprachlichen Barrieren oder Wohnort die gleichen Chancen auf beste Bildung haben, so Christin Siebel, Vorsitzende der Enquetekommission, in ihrem Vorwort. Der Abschlussbericht sei deshalb eine Anleitung für ein besseres und gerechteres Bildungssystem.

» Zentrale Empfehlungen zur frühkindlichen sowie zur schulischen Bildung

... sind in den Handlungsempfehlungen Nummer 1 und 2 zusammengefasst. So soll jedes Kind mit spätestens vier Jahren auf seinen Entwicklungsstand hin getestet werden. Bei diagnostizierten Bedarfen werden die Kinder verbindlich gefördert. Beim Übergang in die Grundschule werden dann die Ergebnisse der Testungen an die aufnehmende Schule weitergereicht, die die sprachlichen Kompetenzüberprüfungen und die verbindlichen Maßnahmen fortführt.

Für das Schulwesen sollen Mindeststandards zur Qualitätssicherung definiert werden, die in inhaltliche Kerncurricula überführt werden und am Ende der Primarstufe und am Ende der Sekundarstufe I erreicht sein müssen. Die Kerncurricula beinhalten, was jedes Kind und jeder Jugendliche am Ende der Bildungsstufen an Fähigkeiten und Wissen verbindlich erlangt haben soll und beschränken sich damit auf diejenigen Kompetenzen und Inhalte, die zum Erzielen der Mindeststandards notwendig sind.

Diesen zwei vorgeschalteten Empfehlungen folgen Handlungsempfehlungen zu insgesamt zehn Themenfeldern. Eine Auswahl:

» Datenbasierte Steuerung

Die Handlungsempfehlungen zur datenbasierten Steuerung folgen dem bundesweiten Trend, Bildungssteuerung durch datenbasierte Analysen umzusetzen. Für alle Kinder ab viereinhalb Jahren soll eine verpflichtende Entwicklungsstandserhebung erfolgen, auf deren Grundlage bei Förderbedarf ein verpflichtendes Chancenjahr im Vorfeld der Schule vorgesehen ist. Verpflichtende Sprachfördermaßnahmen bis zum Erreichen der Mindeststandards seien erforderlich, weil Sprach- und Lesekompetenz die Voraussetzung für Bildungserfolg und Teilhabe seien und die Notwendigkeit einer gemeinsamen Sprache bestehe. Folglich solle Deutsch vor dem Grundschuleintritt erlernt werden.

Zudem empfiehlt die Kommission den Einsatz einer Bildungs-ID für jedes Kind sowie eine digitale Bildungsdokumentation, durchgängig über alle Bildungsstufen und -institutionen (von der Kita bis zum Schulabschluss) hinweg. Diese soll einen nahtlosen Informationsfluss ermöglichen und mittels Monitorings den Lernfortschritt erfassen sowie entsprechende Interventionen bereithalten. →

Schließlich wird die Weiterentwicklung von QUA-LiS und LAQUILA NRW zu einem Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung zur Weiterentwicklung und Sicherung der Standards und Datenverarbeitung angeregt. Diese Erfassung von Daten und Wissen zeige Steuerungsoptionen auf und stärke die Kooperation und den Transfer zwischen Wissenschaft und Schulpraxis.

» Bildungsstrukturen und -organisation

Die Kommission empfiehlt flexiblere Öffnungszeiten in Kitas, um Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren zu können. Ein verlässliches und anpassungsfähiges Kita-System sei entscheidend für Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe von Eltern am Arbeitsmarkt.

Den Schulen sei mehr pädagogische, personelle und finanzielle Autonomie zu gewähren, damit sie Unterricht und Schulleben eigenverantwortlich und an die Bedürfnisse ihrer Schülerschaft angepasst gestalten können.

In Handlungsempfehlung 80 heißt es relativ technisch, »einen gebundenen (oder rhythmisierten) Ganzttag in Nordrhein-Westfalen durch eine entsprechend erhöhte Förderung für rhythmisierte Klassen in Schulen ab Schulsozialindex 9 bis mindestens Schulsozialindex 5 zu realisieren«. Übersetzt heißt das, dass Schulen mit mittleren und großen sozialen Herausforderungen zu einer Ganzttagsschule umgebaut werden müssten.

» Sozialraum

Für dringend geboten hält die Enquetekommission eine systematische Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen mit den Akteurinnen und Akteuren im Sozialraum. Besonders Schulen in herausfordernden Lagen sollten als Stadtteilschulen, Familienzentren oder Familiengrundschulzentren ausgestattet sein, um schnelle Zugänge zu beispielsweise Dolmetscherinnen und Dolmetschern oder dem Jugendamt zu bekommen. Ziel müsse der Auf- und Ausbau der Netzwerke sein.

» Inklusion, Heterogenität, Diversität

Das Gremium empfiehlt den Ausbau digitaler Diagnoseverfahren und Lernangebote, um den individuellen Bedürfnissen und Bedarfen der Heterogenität der Schülerschaft gerecht zu werden sowie innovative Unterrichtsstrukturen, um auf die Heterogenität der Lernenden einzugehen und passgenaue Förderung zu



Foto: AdobeStock/Selene Studio

Bunte Mischung: 248 Handlungsempfehlungen hat die Enquete-Kommission zusammengetragen. Was davon wann und wie zur Umsetzung kommt, ist unklar. Es besteht die Gefahr, dass Parteien und Interessengruppen aller Couleur das herauspicken, was ihnen am besten schmeckt.

bieten. Die flexible Gruppenbildung in Lernbänden, welche auf Ergebnissen digitaler Diagnostik basiert und regelmäßig angepasst wird, böte die Möglichkeit, Lernende gezielt und differenziert nach Lernstand und -entwicklung zu fördern.

Handlungsempfehlung 125 enthält erfreulicherweise ein Bekenntnis zur Förderschule. Die Kommission empfiehlt nämlich, »das gemeinsame Lernen und die Förderschulen als gleichberechtigte Angebote sonderpädagogischer Förderung weiterzuentwickeln und bedarfsgerecht auszustatten«. Beide Systeme benötigten verlässliche Ressourcen und qualitative Weiterentwicklung, insbesondere mit Blick auf die steigende Zahl von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Jedem Kind, egal ob am Förderort Förderschule oder in Schulen des gemeinsamen Lernens, müssten dabei die gleichen Ressourcen zur Verfügung stehen.«

» Personal

Hier lautet der Rat des Gremiums, in Grundschulen kleinere Klassengrößen zu erreichen, insbesondere bei Grundschulen mit hohem Sozialindex. (Meine Frage lautet an der Stelle: Warum nur in Grundschulen?)

Empfohlen wird zudem, feste, verbindliche Teamzeiten in Schulen für das gesamte Kollegium inklusive OGS-Kräfte, multiprofessionelle Teams und Integrationshelferinnen und -helfer einzuplanen, um Raum und



Zeit für gemeinsame Reflexion zu schaffen.

Insgesamt wird eine auskömmliche Personalversorgung gefordert, die sich am Sozialindex ausrichtet: »Die meisten Ressourcen und das am besten qualifizierte Personal sollte dort arbeiten, wo der Unterstützungsbedarf bei den Schülerinnen und Schülern am größten ist. Die Attraktivität dieser Standorte kann beispielsweise durch Entlastungsstunden und entsprechende Vergütung gesteigert werden.«

Mit Blick auf die Lehrkräfteausbildung empfiehlt die Kommission unter anderem,

- zur Vorbereitung auf den Schuldienst die Praxisorientierung in der Lehrkräfteausbildung zu erhöhen und mehr Praxis in die Hochschule selbst zu holen (zum Beispiel Schullabore), um die Schulsituation zu trainieren.
- die zweite Phase der Lehramtsausbildung ggf. in Zusammenarbeit mit den Lehrerverbänden grundlegend zu überarbeiten und die Ausbildung qualitativ zu bessern und an den Anforderungen des Lehrberufs auszurichten.
- die ZfsL zu stärken und mit mehr Autonomie auszustatten. Es sollten mehr Hauptamtliche beschäftigt werden (bzw. Ausbildungsleiter, die nur noch wenig unterrichten).
- eine einheitliche Bezahlung der Fachleitungen und die Schaffung von Funktionsstellen zu prüfen.

» Finanzielle Ressourcen

Die Kommissionsmitglieder befürworten die Einführung eines eigenverantwortlich einsetzbaren, sozialindexba-

sierten Budgets für Schulleitungen. Dieses soll flexibel für bedarfsgerechte Maßnahmen wie Qualifizierungen, den Einsatz von Honorarkräften oder Praxiseinblicke an anderen Lernorten genutzt werden können. Um größtmögliche Handlungsspielräume zu schaffen, soll dabei die Möglichkeit bestehen, Personal- in Sachmittelbudgets und umgekehrt umzuwandeln.

» Digitalisierung, KI

Im Bereich der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz gehe es darum, digitale Lernanwendungen und KI als Unterstützungssysteme für Lehrkräfte und Lernende zu nutzen, indem mittels standardisierter Diagnostik frühzeitig individuelle Defizite und Fördermöglichkeiten/Handlungsoptionen aufgezeigt würden, sodass Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Fähigkeiten und Talenten mit Aufgaben und Herausforderungen versorgt würden. Datenbasierte Kenntnis über Kompetenzstand und -entwicklung bilde die Grundlage für bedarfsangepasste Unterstützung.

Die Enquetekommission empfiehlt darüber hinaus eine kontinuierliche Beratung durch die Fachwissenschaft und den Transfer von Forschungswissen in die Praxis, um die lernförderliche Wirkung digitaler Lernsysteme und Evidenz von Maßnahmen bezüglich Wissens- und Kompetenzentwicklung sicherzustellen, sodass positiv evaluierte Systeme in der Schulpraxis implementiert werden könnten.

Laut Gremium müsse der Einsatz von KI zudem gezielt zur Entlastung von Schulen vorangetrieben werden. Künstliche Intelligenz könne beispielsweise Schulverwaltungen spürbar effizienter machen. Abschließend spricht sich die Kommission für eine flächendeckende 1:1-Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler ab Klasse fünf mit digitalen Endgeräten aus.

» Berufsorientierung, Berufliche Bildung, Akademische Bildung

Die Enquetekommission plädiert dafür, die berufliche Bildung zu stärken, ihre gesellschaftliche Wertschätzung zu erhöhen und ihre Gleichwertigkeit gegenüber der akademischen Bildung deutlich zu machen. Hierzu gehöre die frühzeitige, altersgerechte Berufsorientierung an allen Schulformen – etwa durch Rollenvorbilder, Betriebsbesuche, Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter sowie die Förderung freiwilliger Ferienpraktika. Das Programm 'Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)' solle weiterentwickelt und frühzeitig verankert werden. Zudem müsse die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung →

durch geeignete Anerkennungsverfahren verbessert werden, um flexible Übergänge zu ermöglichen. Wichtig sei darüber hinaus, dass alle Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss beim Übergang von der Schule in den Beruf individuell, systematisch und zielgerichtet unterstützt würden, um sowohl einen Schulabschluss als auch einen Berufsabschluss zu erlangen.

» Gamechanger-Potenzial

Einige der Handlungsempfehlungen der Enquetekommission hätten durchaus das Potenzial, ein Gamechanger für das nordrhein-westfälische Bildungswesen zu sein, wenn sie denn umgesetzt würden.

So würde das verpflichtende Chancengleichheit in der Bildung Jahr sicherlich das Sprachniveau bei Eintritt in die Schule deutlich heben, was wiederum dazu führen würde, dass mehr Kinder am Ende der Primarstufe die Mindeststandards erreichen. Davon würden auch die weiterführenden Schulen erheblich profitieren. Die Feststellung der Kommission, dass Sprach- und Lesekompetenz die Voraussetzung für Bildungserfolg und Teilhabe seien, ist unstrittig richtig.

Besonders gefreut habe ich mich über das Bekenntnis zur Förderschule als gleichberechtigtem Angebot sonderpädagogischer Förderung. Es ist ein Fakt, dass auch heute noch über 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in NRW an einer Förderschule unterrichtet werden. *Lehrer nrw* steht zur Förderschule und möchte, dass Eltern für ihre Kinder auch in Zukunft noch eine Wahlmöglichkeit haben.

Und auch das Plädoyer für die Stärkung der beruflichen Bildung ist aus meiner Sicht richtig und wichtig. Die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung ist unserem Verband seit Jahren ein Herzensanliegen. Eine Karriere in der beruflichen Bildung muss wieder als gleichwertige Alternative zum Studi-

INFO

Download-Link zum
Abschlussbericht:

[www.landtag.nrw.de/
portal/WWW/dokumenten-
archiv/Dokument/
MMD18-15900.pdf](http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD18-15900.pdf)



um für jeden und jede erkennbar sein. Dass die Enquetekommission dazu eine eigene Handlungsempfehlung formuliert hat, zeigt aber auch, dass das Ziel noch in weiter Ferne liegt.

Handlungsempfehlung 175 greift schließlich eine Thematik auf, für die sich *Lehrer nrw* schon seit Jahren einsetzt: Es geht um die einheitliche Bezahlung der Fachleitungen und die Schaffung von Funktionsstellen. Die eklatant ungleiche Bezahlung der Fachleitungen im Sekundarstufe I- und Sekundarstufe II-Bereich ist ein großes Ärgernis und muss dringend geheilt werden. *Lehrer nrw* fordert schon seit geraumer Zeit die Schaffung von Funktionsstellen für Fachleitungen im Sekundarstufe I-Bereich. Deshalb ist es gut, dass die Enquetekommission an dieser Stelle Farbe bekant.

» Und wie geht es weiter?

»Für die vielen großartigen Kinder und Jugendlichen in unserem Land ist es entscheidend, dass das vorliegende Ergebnis auf einen entschlossenen politischen Willen trifft und konsequent umgesetzt wird. Die notwendigen Erkenntnisse liegen auf dem Tisch.« Mit diesem Satz endet das Vorwort der Vorsitzenden der Enquetekommission. Und aus meiner Sicht trifft Christin Siebel hier den Kern – die entscheidenden Fragen lauten: Gelangen die Handlungsempfehlungen (oder zumindest ein Teil davon) in die Umsetzung? Wann passiert das? Scheitert eine Umsetzung an den dafür nötigen Ressourcen? Schließlich bräuchte es nicht nur erhebliche finanzielle Mittel, sondern auch eine große Anzahl zusätzlicher Fachkräfte. Im Abschlussbericht taucht an der einen oder anderen Stelle die Formulierung »in der nächsten Legislaturperiode« auf. Die Kommission scheint sich also selbst darüber im Klaren gewesen zu sein, dass diese 248 Handlungsempfehlungen nicht innerhalb von zwei bis drei Jahren vollumfänglich abgearbeitet werden können. Fatal wäre es jedoch, wenn der Schritt von der Erkenntnis zur Handlung auch dieses Mal wieder nicht gelänge.



Sven Christoffer ist Vorsitzender des *Lehrer nrw*
sowie stellv. Vorsitzender des HPR Realschulen
E-Mail: christoffer@lehrernrw.de

Foto: Landtag NRW



248 Handlungsempfehlungen auf 337 Seiten umfasst der Abschlussbericht der Enquetekommission.



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BB
Bank
Better Banking

Unser 0,nix-Konto

Kontoführungsgebühren 2 Jahre geschenkt¹

Wechseln war noch nie so einfach!

- ✓ 150 € Willkommensprämie²
- ✓ **On Top:** 50 € für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen
- ✓ Einfacher Kontowechsel zum BBBank-Girokonto

Jetzt Konto eröffnen!



Direkt abschließen unter

bbbank.de/dbb

¹ 24 Monate kostenfreie Kontoführung bei Online-Überweisungen (danach monatliches Kontoführungsentgelt 2,95 Euro bei Online-Überweisungen). 24 Monate kostenfreie girocard mit Kontaktlosfunktion (Ausgabe einer Debitkarte), danach 11,95 Euro p.a. Aktionszeitraum für Eröffnungen limitiert vom 15.05.2025 bis zum 31.08.2025. ² Voraussetzungen Startprämie: 50,- Euro für die Eröffnung eines BBBank-Girokontos mit Online-Überweisungen. Bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres kostenfrei. Ab Vollendung des 30. Lebensjahres: mtl. Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Neukunde (kein Girokonto in den letzten 24 Monaten). Weitere 100,- Euro Startprämie bei Nutzung des Fino-Kontowechselservices, inkl. Umzug von mind. 3 Zahlungspartnern innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Die Auszahlung kann nach Erfüllung der Bedingungen bis zu 8 Wochen dauern und erfolgt auf das eröffnete BBBank-Girokonto. Änderungen, Anpassungen oder Beendigung des Angebotes bleiben vorbehalten; Start der Aktion: 01.11.2024. Diese Prämien sind sonstige Einkünfte gem. § 22 Nr. 3 EStG, welche in der Steuererklärung angegeben werden müssen. Hierbei gilt jedoch eine Freigrenze (nicht Freibetrag) von 256,- Euro je Kalenderjahr für alle derartigen Einkünfte. Ab 256,- Euro je Kalenderjahr muss der volle Betrag versteuert werden. Hier ist ggf. auf den Steuerberater zu verweisen.

Die Quadratur des Kreises

Alles wichtig – aber wann?

Das wachsende Aufgaben-Dilemma der Schulen in Nordrhein-Westfalen



von SARAH WANDERS

Demokratiebildung, Antisemitismusprävention, Stärkung der mentalen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern, Gewaltprävention, Stärkung der Medienkompetenz. Und nicht zu vergessen: Laienreanimation – dies bedeutet, dass alle Schülerinnen und Schüler in den Klassen 7, 8 oder 9 mindestens einmal eine Schulung im Umfang von 90 Minuten erhalten und mit dem lebensrettenden Schema 'Prüfen – Rufen – Drücken' vertraut gemacht werden.

Kaum ein Monat vergeht, ohne dass Schulen in Nordrhein-Westfalen mit neuen gesamtgesellschaftlichen Aufgaben betraut

werden. Jede dieser Initiativen verfolgt ein anerkannt wichtiges Ziel: Kinder und Jugendliche sollen nicht nur rechnen, lesen und schreiben lernen, sondern zu verantwortungsbewussten, reflektierten und empathischen Bürgerinnen und Bürgern heranwachsen. Doch während die Liste der Themen wächst, bleibt eines konstant: die Stundentafel.

» Gesellschaftliche Erwartungen und schulische Realität

Ob politische Bildung, die Stärkung der mentalen Gesundheit durch Programme wie 'Mind Out', oder die Vermittlung lebensrettender Maßnahmen im Rahmen der Laienreanimation – all das sind unbestreitbar sinnvolle Bildungsziele. Schulen sind Orte, an de-

nen junge Menschen Verantwortung, Respekt und Selbstwirksamkeit erfahren sollen. Doch jede neue Aufgabe beansprucht Zeit, Ressourcen und Fortbildung – in einem System, das schon jetzt vielerorts an der Belastungsgrenze arbeitet. Lehrkräfte berichten zunehmend von der Schwierigkeit, zwischen den 'Kernaufträgen' und den 'Querschnittsaufgaben' einen Ausgleich zu finden. Wo jede Stunde zählt, wird der Druck spürbar, Prioritäten zu setzen.

» Bildungsstudien und Schulkompass: Die Basis wackelt

Gerade auch das jüngste Abschneiden Nordrhein-Westfalens in Bildungsstudien hat erneut deutlich gemacht, dass viele Schülerin-

Noch Fragen? Durchaus:

Wann darf Schule neben den ihr zugeordneten gesellschaftlichen Erziehungsaufgaben noch an der Erfüllung ihres Bildungsauftrags arbeiten?



Foto: AdobeStock/Bangkok Click Studio

nen und Schüler bereits bei den Basiskompetenzen Nachholbedarf haben. Lesekompetenz, Rechtschreibung, Mathematik-Grundlagen – hier liegen die Herausforderungen, wie auch Schulministerin Dorothee Feller immer wieder betont. Darum stellte das Ministerium für Schule und Bildung am Ende des vergangenen Schuljahres den 'Schulkompass 2030' vor.

Ziele des Schulkompasses sind:

1. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler verringern, die die Mindeststandards verfehlen.
2. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler steigern, die die Optimalstandards erreichen.

3. Die Schülerinnen und Schüler in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung stärken.
4. Mehr Schülerinnen und Schüler am Berufskolleg zu einem Abschluss mit konkreter Anschlussperspektive führen.

» Mehr Aufgaben bei gleichbleibend unzureichenden Ressourcen

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Ministerium klare Schwerpunkte:

- Ein klarer Fokus auf die Basiskompetenzen Lesen, Schreiben, Zuhören und Rechnen.
- Einführung bzw. Ausbau von datengestützter Qualitätsentwicklung an Schulen – zum Beispiel durch Lernstandserhebungen und Schülerfeedback.

- Verstärkte Fortbildung von Lehrkräften, klare Rolle der Schulleitungen, Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung.

Wie bereits in der Ausgabe 4/2025 dieser Verbandszeitschrift ausführlich dargestellt, sind die Ziele des Schulkompasses 2030 unbestritten richtig und wichtig, auch wenn unser Verband dem Weg des Schulministeriums dorthin nicht in Gänze zustimmt. Eins steht jedoch fest: Für das Erreichen dieser Ziele benötigen die Schulen mehr zeitliche und personelle Ressourcen.

Doch wie soll das gelingen, wenn immer neue Themen in den Schulalltag integriert werden, ohne dass zusätzliche Unterrichtszeit oder Personal bereitgestellt werden?

» Ein strukturelles Dilemma

Das Dilemma ist offensichtlich: Demokratiebildung, Antisemitismusprävention und Gesundheitsförderung sind unverzichtbar für eine mündige Gesellschaft. Gleichzeitig darf die Schule als Lernort für Wissen und Kompetenzen nicht überfordert werden. Wenn Lehrkräfte zwischen politischer Bildung und Mathematik, zwischen Erste-Hilfe-Kurs und Deutschförderung jonglieren müssen, droht beides zu verlieren: die Tiefe der fachlichen Bildung und die Nachhaltigkeit der gesellschaftlichen Erziehung.

Viele Schulleitungen und Kollegien versuchen, beide Welten zu verbinden – etwa indem gesellschaftliche Themen projektorientiert in den Fachunterricht eingebettet werden. Doch das erfordert Planung, Zeit und Unterstützung, die im hektischen Schulalltag oft fehlen. Deshalb benötigen die Schulen dringend mehr zeitliche und personelle Ressourcen, um gesellschaftliche Themen adäquat zu vermitteln. Es können nicht immer weitere zusätzliche Aufgaben – so sinnvoll und wichtig sie auch sein mögen – in unsere Schulen verlagert werden, ohne dass die Ressourcen erhöht und die Rahmenbedingungen verbessert werden.

Schule kann viel – aber nicht alles gleichzeitig. Wer Bildung ernst nimmt, muss ihr Zeit geben – und die Prioritäten neu sortieren.



Sarah Wanders ist stellv. Vorsitzende des Lehrers NRW sowie Vorsitzende des HPR Realschulen
E-Mail: wanders@lehrernrw.de

Sich selbst beschenken

**Eine Auszeit für Lehrerinnen und Lehrer:
Besinnlichkeit und Erholung in der Weihnachtszeit**



von **TOBIAS BRAUNE**

Wenn in den Klassenzimmern selbstgebastelte Sterne und winterliche Kunstwerke an den Fenstern hängen, die Tage kürzer werden und die Straßenlaternen schon am späten Nachmittag angehen, dann weiß ich: Es ist wieder soweit, die Weihnachtszeit steht vor der Tür. Egal, welche Feste gefeiert werden, für mich ist sie die zauberhafteste Zeit des Jahres. In den Schulen bringt diese Zeit jedoch nicht nur festliche Stimmung mit sich, sondern auch Trubel, Klassenarbeiten, Schulfeste und den berüchtigten Endspurt vor den Ferien. Umso wichtiger ist es jetzt, sich zwischen- durch kleine Momente der Ruhe zu gönnen.

» Zwischen Adventskranz und Korrekturstapel Raum für uns selbst schaffen

Wir Lehrerinnen und Lehrer schenken täglich Energie, Geduld und Herzblut. Wir hören zu, motivieren, begleiten, trösten, strukturieren und gestalten Lernwege. Das alles tun wir mit einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein und Leidenschaft für unseren Beruf. Gerade in dieser besonderen Jahreszeit ist es deshalb besonders wichtig, auch auf die eigenen Bedürfnisse zu achten. Zwischen Unterrichtsvorbereitung, Elterngesprächen oder Schulfesten sollten wir uns bewusst Zeit für Pausen nehmen – echte Pausen!

Das kann bedeuten, sich am Nachmittag mit einer warmen Tasse Tee oder Kaffee an einen Ort zurückzuziehen, der gut tut. Eine gemütliche Lesecke, ein Platz am Fenster,

von dem aus man mit etwas Glück dem Schneefall zuschauen kann oder einfach den trubeligen Alltag draußen beobachtet. Oder der Lieblingssessel, der schon lange auf einen ruhigen Moment wartet. Solche Augenblicke geben Raum für Gedanken, Ruhe und Reflexion. Ich weiß, dass wir in dieser Jahreszeit viel zu tun haben und oft zu selten an solche Dinge denken. Umso bewusster sollten wir uns machen, wie wichtig diese Auszeiten für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit sind.

Gönnen wir uns diese kleinen Momente bewusst! Sie geben uns Kraft, Gelassenheit und Freude für diese besondere Zeit im Jahr.

» Kleine Auszeiten mit großer Wirkung

Die Weihnachtszeit lädt mich immer dazu ein, wieder bewusster wahrzunehmen, was

Gerade in der trubeligen Adventszeit ist es wichtig, sich auch mal eine kleine Auszeit zu gönnen, zum Beispiel mit einem Bummel über den Weihnachtsmarkt.



mir und meiner Familie Freude bereitet. Das sind oft kleine Dinge: Ein kurzer Spaziergang durch den winterlichen Wald, bei

dem man an der frischen Luft den Trubel des Tages sortiert. Ein Bummel über den Weihnachtsmarkt, begleitet von Lichterketten und dem Duft frisch gebrannter Mandeln. Oder ein Abend voller Lieblingsfilme, eingehüllt in eine Decke – ohne schlechtes Gewissen und ohne Zeitdruck.

Es sind genau diese kleinen Gesten der Selbstfürsorge, die neue Kraft schenken. Sie erinnern uns daran, dass unser eigenes Wohlbefinden genauso wichtig ist wie das der Schülerinnen und Schüler. Denn nur wer selbst genug Kraft schöpft, kann sie auch an andere weitergeben.

» Ein Fest der Wertschätzung

Die Adventszeit ist eine Zeit der Dankbarkeit. Viele Lehrerinnen und Lehrer erfahren in dieser Phase liebevolle Zeichen der Anerkennung von ihren Schülerinnen und Schülern – kleine Karten, selbstgebastelte Sterne, warme Worte. Doch ebenso wichtig ist es, sich selbst Wertschätzung zu schenken. Das kann bedeuten, bewusst »Nein« zu sagen, sich eine ruhige Stunde zu reservieren oder Pläne zu schmieden, die ausschließlich der eigenen Erholung dienen.

Gerade jetzt darf man innehalten und sich bewusst darüber freuen, was man im vergangenen Jahr geleistet hat. Die vielen Lernschritte, gelungenen Projekte und unzähligen Momente, in denen Schülerinnen und Schüler durch die Unterstützung ge-

wachsen sind. Hinter all dem steckt eine enorme pädagogische und menschliche Leistung! Und all das hast Du mit möglich gemacht!

» Ein Blick nach vorn – mutig und zuversichtlich

Wer sich in der Weihnachtszeit eine Auszeit gönnt, legt gleichzeitig einen wichtigen Grundstein für das kommende Jahr. Ruhe schafft Klarheit, Erholung schenkt Ideen und ein gelassener Geist öffnet Türen für neue Perspektiven. So beginnt das neue Jahr nicht nur mit frischem Tatendrang, sondern auch mit erneuter Begeisterung für diesen wertvollen Beruf und für all die Kinder, die wir dabei begleiten dürfen.

Die Weihnachtszeit ist ein idealer Moment, um sich bewusst zu fragen: »Was tut mir gut?« und diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Eine wohlverdiente Auszeit für Lehrerinnen und Lehrer ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit – eine liebevolle Geste des Selbstrespekts, die neue Kraft wachsen lässt. Möge diese Weihnachtszeit voller Wärme, Licht und leiser Momente sein. Und möge sie uns allen ermöglichen, mit einem Lächeln und einem gestärkten Herzen in das neue Jahr zu starten.



Tobias Braune ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft junge Lehrer NRW
E-Mail: braune@lehrernrw.de




SCHLOSSKLINIK PRÖBSTING
KLINIK FÜR PSYCHOLOGISCHE MEDIZIN

Gesundwerden in freundlicher Umgebung!

Motivierte Mitarbeiter unterstützen Sie auf Ihrem Weg in Richtung Gesundheit. Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc. in einem persönlichen Rahmen.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe



Info-Telefon 02861/80000

Pröbstinger Allee 14, 46325 Borken

www.schlossklinik.de




Klinik am Leisberg
BADEN-BADEN

Von hieran geht es aufwärts!

Am Parkgürtel von Baden-Baden bieten wir Ihnen eine intensive, individuelle Psychotherapie, sicheres Auffangen von Krisen, kreative Stärkung Ihres Potentials und erlebnisintensive Aktivitäten.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe



Info-Telefon 07221/393930

Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden

www.leisberg-klinik.de

Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie zahlreiche Ehrengäste erlebten beim 56. Mülheimer Kongress ein spannendes Programm.

Mit Courage gegen Vorurteile

Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung in der Schule begegnen: So lautete das Thema des 56. Mülheimer Kongresses. Keine leichte Kost – doch der Kongress brachte dank hervorragender Referenten einen hohen Erkenntnisgewinn und viele Anregungen für die schulische Praxis.

Eingangs lädt Prof. Dr. Lorenz Narku Laing sein Publikum zu einer kleinen Zeitreise durch die Kulturgeschichte ein. Nennen Sie mir einen Komponisten, der vor 1960 gestorben ist, lautet der erste Auftrag an die Zuhörerschaft. Namen wie Beethoven, Mozart, Brahms schwirren durch die Luft. Und nun nennen Sie mir bitte einige Philosophen. Das Spiel geht weiter. Aristoteles, Rousseau, Descartes, Schopenhauer, Nietzsche ruft es aus dem Publikum. Und nun gerne einige Künstler. Michelangelo, da Vinci, Monet, Rembrandt, van Gogh werden in den Raum geworfen. Zum Schluss bittet der Professor noch um ein paar Auto-

ren, Schriftsteller oder Dichter. Nun werden Goethe, Schiller, Fontane ins Feld geführt. Laing steht vorn und nimmt dieses beachtliche Potpourri abendländischer Hochkultur mit einem Lächeln zur Kenntnis.

» Charmant entlarvt

Ob etwas an dieser Liste auffällig sei, fragt der Professor sein geneigtes Publikum. Ratlose Gesichter im Saal. »Sie haben mir ausschließlich weiße Männer genannt.« Keine Clara Schumann, keine Hildegard von Bingen, keine Frida Kahlo, keine Jane Austen. Die Zuhörerschaft ist sicht- und hörbar verblüfft. Soeben hat jemand auf äußerst char-

mante Weise ihr männlichkeitsdominiertes, eurozentristisches Weltbild entlarvt.

Der Vortrag von Prof. Laing ist das Highlight des Mülheimer Kongresses 2025. Das liegt nicht zuletzt an der Person des Sozialwissenschaftlers und Rassismusforschers, der an der Evangelischen Hochschule Bochum lehrt. Die Professur trat er 2022 mit nur dreißig Jahren an. Außerdem ist er Gründer der Diversityberatung Vielfaltsprojekte GmbH. Dieser Prof. Dr. Lorenz Narku Laing hat eine faszinierende Biografie. Geboren in Mainz als Sohn eines jamaikanischen Vaters und einer ghanaischen Mutter, wächst er unter ärmlichen Bedingungen auf. Alltagsras-

Beeindruckende Persönlichkeit, herzerwärmender Vortrag: **Prof. Dr. Lorenz Narku Laing** begeisterte das Publikum.



sismus ist ein ständiger Begleiter in Kindheit und Jugend. Zuhause nennen seine Eltern ihn Narku, aber sie haben ihm in kluger Voraussicht auch einen deutschen Vornamen gegeben. Lorenz ist dein Bewerbungsname, schärft der Vater ihm ein. Den muss er zum ersten Mal benutzen, als er aufs Gymnasium wechselt. Wie er denn heiße, fragt ihn der Klassenlehrer. »Narku.« – Ob er denn auch einen richtigen Namen habe, fragt der Pädagoge. Alltagsrassismus eben. Seitdem heißt Narku in der Schule Lorenz.

»Wegen solcher Menschen kann ich heute Professor sein«

Laing erzählt das ohne jede Verbitterung. Denn er hat auch andere Lehrerinnen und Lehrer kennengelernt. Frau Weber zum Beispiel. Die war fassungslos, als ihr zwölfjähriger Schüler Lorenz Narku weinend und in Handschellen von zwei Polizisten »zur Klärung eines Sachverhalts« in der Schule abgeliefert wurde. In dem Gymnasium war an jenem Tag wegen einer Lehrerkonferenz unterrichtsfrei. Das wollten die Beamten dem schwarzen Jungen, den sie in der Stadt angetroffen hatten, nicht glauben – und schon gar nicht, dass er überhaupt Gymnasiast sei. Frau Weber spie den Polizisten entgegen, dass sie Rassisten seien und jagte sie brüllend vor Zorn vom Hof. »Sie ist komplett eskaliert«, erinnert sich Laing, »und ich war glücklich, weil mich da jemand mit Leidenschaft und Herz verteidigt hat.« Eine Kollegin von Frau Weber zahlte aus eigener Tasche Schulbücher für den Jungen, weil sich seine Familie das zeitweise nicht leisten konnte. »Wegen solcher Menschen kann ich



Dr. Urban Mauser, Staatssekretär im NRW-Schulministerium, warb für eine offene Debattenkultur, um Hass und Hetze etwas entgegenzusetzen.



Katja Kuklinski schilderte einige aufwühlende Fälle von Antisemitismus in Schulen.



Florian Beer (oben) und Dr. Marc Grimm stellten einen Leitfaden für eine diskriminierungssensible Schulentwicklung vor.



heute Professor sein und zu Ihnen sprechen«, sagt Laing.

Selten hat ein Referent sein Publikum bei einem Mülheimer Kongress derart berührt

wie Prof. Dr. Lorenz Narku Laing. Mit profundem Wissen, das er nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit Witz und großer Warmherzigkeit präsentiert, sensibilisiert er sein Publikum anhand vieler Beispiele dafür, dass Diskriminierung gesellschaftliche Normalität ist. Antidiskriminierung hingegen sei »eine aktive professionelle Haltung und keine passive Normalität«. Wünschenswert wäre, sagt er, »dass wir in Deutschland Diskriminierung so ernst nehmen würden wie Datenschutz«. Laings mit sehr langem Applaus und begeisterten Reaktionen gefeierter Vortrag setzt den Ton für den 56. Mülheimer Kongress. Er nimmt dem Kongressthema ein wenig die Schwere. Ganz wichtig, betont er in seinem Schlusswort: »Antidiskriminierung muss Spaß machen. Feiern Sie Vielfalt!«

»Eine Schule mit Courage«

Wie das geht, zeigen am zweiten Tag zum Beispiel einige Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der Willy-Brandt-Schule in Mülheim. Die Gesamtschule gehört zum mittlerweile bundesweit über 1400 Schulen umfassenden Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Dort sind mittlerweile 13 Lehrkräfte sowie 35 Schülerinnen und Schüler in der Courage-Arbeit engagiert, berichtet SV-Lehrer Pascal Heina. Den Stein ins Rollen gebracht, lobt er, habe die inzwischen ehemalige Schülerin Farida. Die frühere Schülersprecherin, die heute studiert, forcierte einen Neustart: »Wir hatten ein Schild an der Fassade, dass wir 'Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage' sind, aber es gab wenig Aktivität.« Das hat sich nachhaltig geändert: Seither haben zum Beispiel über vierzig Workshops stattgefunden. ➔



Dr. Rüdiger Fleiter vom Klett-Verlag führte aus, wie sich die Darstellung jüdischen Lebens in Schulbüchern verändert hat.



Ina Holev erläuterte Merkmale von Antisemitismus und Rassismus.



Thorsten Schmalt moderierte den Mülheimer Kongress gewohnt souverän und streute hier und da eine humoristische Note ein.



Schule mit Courage (v.l.): Lehrer Alexander Knöpke, Schülerin Tessa, Lehrer Pascal Heina, Ex-Schülersprecherin Farida, Christian Hüttemeister (Landeskoordinator), Andrea Stern (Regionalkoordinatorin Mülheim), Schülerin Amelie, Lehrerin Daniela Hawes.

Für das Schulleben sei das eine enorme Bereicherung, hebt Pascal Heina hervor.

» Erschütternde Fälle von Antisemitismus

Katja Kuklinski von der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit / Beratung bei Rassismus und Antisemitismus (SABRA) hat weniger Erfreuliches zu berichten. Sie spricht

über Antisemitismusbearbeitung nach dem 7. Oktober 2023, dem Tag des Hamas-Überfalls auf Israel. Seitdem sei die Zahl und Intensität antisemitischer Vorfälle sprunghaft gestiegen, auch und besonders in Schulen. Sie schildert einige

aufwühlende Fälle, etwa den des Schülers Max, der von drei Mitschülern erst gemobbt und wenig später angegriffen wird – weil er Jude ist. Eines Tages reißen sie ihm den Davidstern, den er bei einer Ferienfreizeit für jüdische Kinder geschenkt bekommen hat, vom Rucksack und fordern ihn auf, 'Free Palestine' zu sagen. Als er das verweigert, verprügeln sie ihn so brutal, dass er wegen seiner Gesichtsverletzungen im Krankenhaus operiert werden muss. Für die drei Täter gab es übrigens keine nennenswerten Konsequenzen. Stattdessen muss in fast

allen Fällen das betroffene Kind die Schule wechseln, sagt Katja Kuklinski. So war es am Ende auch bei Max.

» Hochsensible Aufgabe

Antisemitismus ist schwer greifbar, erläutert die Medienkulturwissenschaftlerin Ina Holey am zweiten Kongresstag. In den seltensten Fällen basieren antisemitische Hetze oder Straftaten auf realen Erfahrungen mit dem Judentum und seiner Geschichte, sondern auf verzerrten Vorstellungen über »die Juden«, so die Expertin. Wie wichtig und hochsensibel vor diesem Hintergrund die Aufgabe von Bildungsmedien und insbesondere Schulbüchern ist, erklärte Dr. Rüdiger Fleiter, Historiker und Redakteur beim Ernst Klett Verlag. »Wir dürfen keine problematischen Stereoty-

pen zulassen – mehr noch: Unsere Materialien müssen zu deren Abbau beitragen.« Wie sorgsam Schulbücher gerade beim Thema Judentum und Antisemitismus recherchiert, quergeprüft und lektoriert werden, machte Fleiter anhand zahlreicher Beispiele deutlich.

» 60 Minuten Unterricht gegen 60 Sekunden TikTok

Nicht leichter wird die Arbeit der Schulen und Schulbuchverlage gegen Antisemitismus durch die 'Konkurrenz' zu Social Media. »Wie sollen wir mit 60 Minuten Unterricht gegen 60 Sekunden TikTok ankommen?«, fragte Dr. Marc Grimm von der Bergischen Universität Wuppertal ebenso plakativ wie provokativ. In der Tat finde Antisemitismus auf Social Media, weil bildbasiert und emotionalisierend, leicht den Weg in die Köpfe.

Gemeinsam mit Grimm umriss Florian Beer (SABRA) daher Grundzüge einer diskriminierungssensiblen Schulentwicklung. Dazu haben die beiden einen praxisorientierten Handlungsleitfaden entwickelt, der in 35 Fragen und Antworten zentrale Aspekte der Prävention, Intervention und Repression von Antisemitismus im schulischen Kontext behandelt. Der Leitfaden richtet sich an Pädagoginnen, Schulleitungen und weitere Akteure im Bildungsbereich und steht zum kostenlosen Download zur Verfügung:

<https://omp.ub.rub.de/index.php/Empathia3/catalog/book/330>

Jochen Smets



Zum Ausklang bot die Big Band der Erich-Klausener-Realschule wieder einige mitreißende Arrangements.

INFO

Im nächsten Jahr wird es keinen Mülheimer Kongress geben. Der Grund sind umfassende Renovierungsarbeiten in der Katholischen Akademie 'Die Wolfsburg' in Mülheim. Der nächste MüKo findet dann wieder 2027 am gewohnten Ort statt.

DOSSIER

‘Maßgeschneidertes Lernen’ – so lautet der Vorschlag von John Hattie. Der Lehrkraft kommt dabei die Aufgabe zu, ihren Unterricht dem Lernfortschritt der einzelnen Schülerinnen und Schüler gezielt anzupassen.

Dieser Ansatz beruht auf der professionellen Expertise und dem Urteil der Lehrkräfte.



Foto: AdobeStock/Monkey Business

Bildungsforscher Hattie warnt vor falsch verstandener Individualisierung des Lernens

Viele Schulen setzen auf individualisiertes, selbstgesteuertes oder personalisiertes Lernen – in der Hoffnung, jedem Kind damit bestmögliche Lernchancen zu eröffnen. Doch der neuseeländische Bildungsforscher John Hattie warnt: Zu viel Eigensteuerung kann das Lernen eher bremsen als beflügeln. Er plädiert für ein »maßgeschneidertes Lernen«, das auf professioneller Diagnostik und gemeinschaftlichem Lernen basiert.

Das Schulsystem ist durchdrungen von Schlagwörtern und Modebegriffen. Begriffe wie 'individualisiertes', 'personalisiertes' oder 'selbstgesteuertes Lernen'

sind allgegenwärtig. Sie tauchen in Panel-Diskussionen auf Kongressen, in bildungspolitischen Papieren und Debatten in den sozialen Medien auf. ➔

Obwohl diese Konzepte oft synonym verwendet werden, bezeichnen sie unterschiedliche Ansätze. Beim individualisierten Lernen passen Lehrkräfte Aufgaben an das Leistungsniveau einzelner Schülerinnen und Schüler an. Sie durchlaufen eine auf sie zugeschnittene Aufgabenabfolge in ihrem eigenen Tempo, auch wenn der Lehrplan in der Regel die Ziele vorgibt. Beim personalisierten und selbstgesteuerten Lernen hingegen haben die Lernenden mehr Autonomie: Sie setzen sich eigene Ziele, wählen Lernmaterialien aus und entscheiden, auf welche Weise sie ihre Leistung nachweisen möchten. Diese Ansätze beruhen auf der ansprechenden Idee, dass Lernen von Natur aus individuell sei – dass jedes Kind am besten auf seine eigene Weise lerne.

Eine unbequeme Wahrheit

Diese Ideen sind zweifellos attraktiv. Jedes Kind ist einzigartig, und wir wünschen uns, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihr Lernen übernehmen und es selbst steuern können. Doch trotz der intuitiven Anziehungskraft dieser Ideen müssen wir uns einer unbequemen Wahrheit stellen: Es gibt nur wenig belastbare Forschung, die großflächige Lerngewinne durch so organisierte Lernarrangements zeigt – und viele Studien, die nur minimale Effekte nachweisen. Die vorhandenen Daten weisen auf niedrige oder moderate durchschnittliche Effektstärken hin: 0,03 für schülergesteuertes Lernen und 0,26 für individualisiertes Lernen. Beide liegen deutlich unter der Schwelle von 0,4, die als Grenze für eine bedeutsame Wirksamkeit gilt.

Wie steht es also um das personalisierte Lernen? Richtig umgesetzt, kann es ein Gefühl von Eigenverantwortung und Motivation fördern. Schlecht umgesetzt jedoch verkommt es oft zu einer Orientierung an oberflächlichen Auswahlmöglichkeiten – etwa dazu, Unterricht an sogenannte 'Lernstile' anzupassen –, die kaum zu besseren Ergebnissen führen. Auf den ersten Blick deuten Metaanalysen zu personalisiertem Lernen auf eine Effektstärke von etwa 0,46 hin.

Eine genauere Betrachtung zeigt jedoch, dass dieser vergleichsweise hohe Wert vor allem aus Studien stammt, die Korrelationen statt Kausalzusammenhänge messen. Diese Studien zeigen lediglich, dass Schülerinnen und Schüler mit bestimmten Lernpräferenzen (zum Beispiel einer Vorliebe für verbale Informationen) tendenziell besser abschneiden – nicht

aber, dass die Anpassung des Unterrichts an diese Präferenzen das Lernen tatsächlich verbessert. Berücksichtigt man nur Studien, die den Unterricht auf die Lernstile der Schülerinnen und Schüler abstimmen, sinkt die Effektstärke nahezu auf Null.

Kurz gesagt: Der Hype um individualisiertes und personalisiertes Lernen übersteigt die Stärke der Forschungsergebnisse bei Weitem. Das Versprechen der Individualisierung ist größtenteils rhetorisch.

Die Gefahr des 'Einzel-Lernenden'

Das größte Problem von individualisiertem und personalisiertem Lernen liegt in der Überbetonung des Alleinarbeitens. Der Kern schulischen Lernens war schon immer Zusammenarbeit und soziales Lernen – das Lernen mit und von anderen. Nicht jeder, nicht jede lernt am besten, wenn er oder sie völlig allein entscheidet. Viele Lernende brauchen Struktur, Anleitung und ein gemeinsames Ziel. Wenn Schülerinnen und Schüler hauptsächlich individuell, in ihrem eigenen Tempo und auf ihre eigene Weise lernen, laufen sie Gefahr, zu isolierten 'Einzel-Lernenden' zu werden, anstatt die kollaborativen Fähigkeiten zu entwickeln, die für bedeutsames Lernen entscheidend sind.

Diese Ansätze widersprechen auch gut belegten Forschungsergebnissen zum effektiven Lernen. Lernen lebt von Herausforderung, Feedback und von gemeinsamem Verstehen. Übermäßig individualisiertes Lernen läuft Gefahr, die kognitiven Anforderungen zu senken, weil Schülerinnen und Schüler, wenn sie selbst entscheiden dürfen, dazu neigen, in ihrer Komfortzone zu bleiben. Sie wählen dann Aufgaben, die sie bereits können oder angenehm finden. Schülerinnen und Schüler wissen oft nicht, was sie nicht wissen. Genau deshalb gibt es Lehrkräfte: um ihnen das beizubringen, was sie noch nicht wissen.

Ein falsches Verständnis von Differenzierung und Bildungsgerechtigkeit

Die Gefahr des Scheiterns von individualisiertem und personalisiertem Lernen liegt demnach in einem grundlegenden Missverständnis von Differenzierung. Kaum eine didaktische Idee wird so häufig fehlinterpretiert. Gute Differenzierung bedeutet nicht, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aufgaben erhalten. Dieser fehlgeleitete Ansatz im Umgang mit den Unterschieden zwischen Schülerinnen und Schülern ist besonders in Klassenzimmern mit niedrigen

Leistungserwartungen weitverbreitet. In solchen Klassen werden Schülerinnen und Schüler nach vermeintlichen Leistungsfähigkeiten gruppiert und erhalten Aufgaben, die als ihrem Niveau 'angemessen' gelten – ein Vorgehen, das, so gut es gemeint sein mag, ihr Lernpotenzial begrenzt.

Die Erwartungen, die wir an Schülerinnen und Schüler haben, haben enorme Auswirkungen auf ihre Lernergebnisse. Die Forschung zeigt: Hohe Erwartungen können die Lernrate von Schülerinnen und Schülern verdoppeln. Lehrkräfte mit hohen Erwartungen differenzieren nicht innerhalb ihrer Erwartungen, sondern beim Weg und bei dem Tempo, um diese zu erreichen. Traurigerweise differenzieren Lehrkräfte mit niedrigen Erwartungen durchaus – und die Auswirkungen auf ihre Schülerinnen und Schüler können verheerend sein.

Ein großes Risiko besteht darin, Personalisierung mit Bildungsgerechtigkeit zu verwechseln. Bildungsgerechtigkeit bedeutet nicht, jedem Kind seinen eigenen Lernpfad zu geben, sondern sicherzustellen, dass jeder Schüler und jede Schülerin mindestens ein Jahr Lernfortschritt in jedem Schuljahr erzielt. In der Praxis können personalisierte Ansätze Ungleichheiten sogar noch verstärken. Denn Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen Haushalten landen oft in 'individualisierten' Lernpfaden, die nur begrenzten Zugang zu hochwertigen Unterrichtsgesprächen oder zum Austausch mit leistungsstarken Mitschülerinnen und Mitschülern bieten. Diese Schülerinnen und Schüler arbeiten häufig Arbeitsblätter ganz allein ab, ohne Gelegenheit zu tieferem Lernen, zu Transfer oder kritischem Denken. Echte Bildungsgerechtigkeit würde erfordern, dass Lehrkräfte allen Lernenden – unabhängig von ihrer Herkunft – anspruchsvolle Aufgaben, reichhaltige Dialoge und Aufgaben zumuten, die sie aus ihrer Komfortzone holen.

Vom individualisierten zum maßgeschneiderten Lernen

Anstelle von individualisiertem, selbstgesteuertem oder personalisiertem Lernen schlage ich deshalb einen anderen Ansatz vor – ich nenne ihn 'maßgeschneidertes Lernen'. Maßgeschneidertes Lernen bedeutet eben nicht, jedem Kind

ein eigenes Curriculum zu geben oder den Lernenden die Kontrolle über ihr Lernen zu geben. Vielmehr bedeutet es, dass Lehrkräfte ihren Unterricht basierend auf dem Lernfortschritt jedes einzelnen Schülers, jeder einzelnen Schülerin gezielt anpassen.

Schulen passen Unterricht, Ressourcen und Leistungsüberprüfungen an bestimmte Gruppen, Kontexte oder Individuen an – etwa durch temporäre Einzel- oder Kleingruppenförderung (ohne dabei Kinder abzustempeln oder dauerhaft abzusondern). Maßgeschneidertes Lernen wiederum verlangt von Lehrkräften, Lernstände zu diagnostizieren, Feedback zu geben und den Schwierigkeitsgrad anzupassen, sodass jeder Schüler und jede Schülerin angemessen herausgefordert wird. Gleichzeitig setzt maßgeschneidertes Lernen auf die Kraft der Gemeinschaft: Schülerinnen und Schüler lernen in erheblichem Maße voneinander – im Guten wie im Schlechten. Unsere Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass sie auf die richtige Weise voneinander lernen.

Maßgeschneidertes Lernen beruht daher auf der professionellen Expertise und dem Urteil der Lehrkräfte. Die Klarheit einer Lehrkraft hat beispielsweise einen mehr als doppelt so starken Einfluss auf die Lernergebnisse wie eine oberflächliche Personalisierung im Unterricht. Statt Hypes nachzujagen, sollte sich das professionelle Lernen von Lehrkräften auf die Klärung von Lernzielen, Erfolgskriterien und Feedback richten – und sicherstellen, dass Schülerinnen und Schüler diese hören, verstehen und danach handeln. Natürlich müssen Schülerinnen und Schüler ebenfalls lernen, Verantwortung zu übernehmen und sowohl eigenständig zu arbeiten wie auch mit anderen. Aber es gibt eine richtige Zeit für Schülerautonomie – und eine falsche Zeit dafür. ➔

INFO

Der Beitrag erschien am 27. Oktober 2025 auf dem Deutschen Schulportal der Robert Bosch Stiftung. Das Deutsche Schulportal ist die größte deutschsprachige Onlineplattform zu den Themen Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung. Getragen vom Erfahrungsschatz zahlreicher mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichneten Schulen bietet es Praxisimpulse und aktuelle Informationen für pädagogische Fachkräfte und alle, die sich für gute Schulen in Deutschland einsetzen.

Der Beitrag von Professor John Hattie basiert auf seiner Keynote, die er im September 2025 auf der 'Konferenz Bildung Digitalisierung' (KonfBD) in Berlin gehalten hat.

LITERATURTIPPS

Lernen sichtbar machen

Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von 'Visible Learning'

'Visible Learning' wurde 2009 von John Hattie nach 15-jähriger Arbeit veröffentlicht. Es enthält eine Synthese von über 800 Meta-Analysen, die auf über 50 000 Studien mit etwa 250 Millionen Lernenden zurückgreifen. Damit ist 'Visible Learning' der umfangreichste Versuch, empirische Forschungsergebnisse zum Lehren und Lernen systematisch zusammenzufassen. Hattie extrahiert daraus 138 Faktoren, die in unterschiedlicher Stärke mit den Lernleistungen interagieren. Er beschreibt diese detailliert und zieht Schlüsse für die künftige Gestaltung von Schule und insbesondere Unterricht.

Um diesen Meilenstein der internationalen Bildungsforschung einem breiten Publikum zugänglich zu machen, haben Wolfgang Beywl und Klaus Zierer in Zusammenarbeit mit John Hattie eine deutschsprachige Ausgabe besorgt. Sie richtet sich an Studierende der Pädagogik, an Lehrpersonen und Schulleitende, an Bildungsforscher und Bildungspolitiker sowie an alle, die sich für die Erfolgsbedingungen von Bildung und Erziehung in schulischen Kontexten interessieren. Das vorliegende Buch soll damit die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Grundlagen von Lehren und Lernen unterstützen.

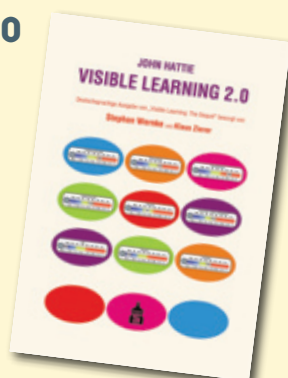
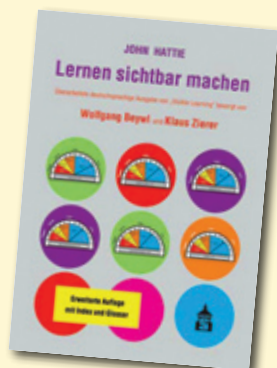
Hattie, J.; Beywl, W. & Zierer, K. (2018). John Hattie. Visible Learning 2.0. Deutschsprachige Ausgabe von 'Lernen sichtbar machen.' Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von 'Visible Learning'. Bielefeld: wbv Publikation. ISBN: 9783834014504

Visible Learning 2.0

Deutschsprachige Ausgabe von 'Visible Learning: The Sequel'

Die Forschung, auf der die vorliegende Weiterentwicklung von Visible Learning basiert, stützt sich inzwischen auf mehr als 2100 Meta-Analysen (mehr als doppelt so viele wie in der ursprünglichen Veröffentlichung mit etwa 800 Meta-Analysen), die mehr als 130 000 Studien umfassen und an denen geschätzt mehr als 400 Millionen Lernende aus aller Welt teilgenommen haben.

Dieses Buch ist jedoch mehr als nur eine Neuauflage: Es ist eine Weiterentwicklung, die das große Ganze beleuchtet, die Umsetzung von Visible Learning in den Schulen reflektiert,



wie es verstanden – und manchmal auch missverstanden – wurde und welche Richtung die Forschung in Zukunft einschlagen sollte. Visible Learning 2.0 bekräftigt John Hatties Wunsch, nicht nur das in den Blick zu nehmen, was funktioniert, sondern auch und vor allem das, was am besten funktioniert, indem er entscheidende Fragen stellt wie: Warum ist die derzeitige Grammatik des Schulunterrichts in so vielen Klassenzimmern so fest verankert und wie können wir sie verbessern? Warum ist die Lernentwicklungskurve für Lehrpersonen nach den ersten Berufsjahren so flach? Wie können wir die Denkweise von Lehrpersonen so entwickeln, dass sie sich mehr auf das Lernen und Zuhören konzentrieren (und weniger auf das Lehren und Sprechen)? Wie können wir Forschungsergebnisse in die Diskussionen der Schulen und der Kollegien bringen?

Aufbauend auf dem Erfolg des Originals erweitert diese mit Spannung erwartete Weiterführung John Hatties Modell des Lehrens und Lernens auf der Grundlage von Einflussgrößen und ist eine unverzichtbare Lektüre für alle, die im Bildungsbereich tätig sind – sei es als Forschende, Lehrpersonen, Lernende, Schulleitungen, Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner oder politische Entscheidungsträger.

Hattie, J.; Wernke, S. & Zierer, K. (2024). John Hattie. Visible Learning 2.0. Deutschsprachige Ausgabe von 'Visible Learning: The Sequel' besorgt von Stephan Wernke und Klaus Zierer (1. Auflage). Bielefeld: Schneider bei wbv Publikation. ISBN: 9783834022509

Hattie für gestresste Lehrer 2.0

Kernbotschaften aus 'Visible Learning' mit über 2100 Meta-Analysen

Die Neuauflage von Hattie für gestresste Lehrer bietet eine kompakte Einführung in die Erkenntnisse aus über 2100 Meta-Analysen der 'Visible Learning'-Forschung. Klaus Zierer, deutscher Übersetzer von John Hatties Werk, stellt zentrale Befunde und Handlungsempfehlungen für Schule und Unterricht vor – verständlich, praxisnah und didaktisch fundiert aufbereitet.

Das Buch vermittelt einen Überblick über die erweiterte Datenbasis, erläutert die wichtigsten Einflussfaktoren auf schulisches Lernen und enthält konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Schulalltag. Ein aktuelles Ranking von über 360 Faktoren ergänzt die Darstellung.

Als fundiertes Standardwerk bietet es Lehrkräften, Schulleitungen und Bildungsexpert:innen im deutschsprachigen Raum eine solide Grundlage für evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Zierer, K. (Hg.) (2023). Hattie für gestresste Lehrer 2.0 (4. erweiterte & aktualisierte Auflage). Bielefeld: Schneider im wbv. Publikation. ISBN: 978-3-8340-2222-6





Klett Whitepaper Superdiversität in der Bildung

der Aufgabe, Bildungsgerechtigkeit unter zunehmend komplexen Bedingungen zu sichern.

Der Ernst Klett Verlag widmet sich dieser Herausforderung mit dem neuen Whitepaper 'Schule in der Superdiversität'. Die Publikation bietet einen Überblick, wie Schulen mit der zunehmenden Heterogenität umgehen, die aus geänderten sozioökonomischen, kulturellen und strukturellen Faktoren resultiert.

Das Whitepaper 'Schule in der Superdiversität' vereint unterschiedliche Perspektiven aus Forschung und Praxis, zum Beispiel:

- Interviews mit Schulen, die Wege gefunden haben, Vielfalt konstruktiv in ihre Unterrichtskultur einzubinden.

■ Ein Gespräch mit Gloria Boateng, Lehrerin in Hamburg und Gründerin von *SchlauFox*, die über ihre eigenen Migrationserfahrungen berichtet und erläutert, wie diese ihren pädagogischen Blick auf den Unterricht prägen.

■ Eine exklusive Analyse der Rechtschreibkompetenzen der letzten fünfzehn Jahre auf Basis der *Hamburger Schreib-Probe*.

■ Ein Beitrag zur Rolle von Künstlicher Intelligenz, die Lehrkräfte künftig bei der Förderung und Individualisierung unterstützen kann.

Das Whitepaper steht ab dem 15. November zum kostenlosen Download zur Verfügung:

<https://ernst-klett-verlag.de/ernst-klett-verlag/engagement/>

Mehr als ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler in Deutschland hat eine Einwanderungsgeschichte. 74 Prozent der Personen ohne Schulabschluss stammen aus Familien mit Migrationserfahrung, und 42 Prozent dieser Kinder sind von Armutsgefährdung betroffen. Diese Zahlen zeigen: Schule ist längst ein Spiegel der gesellschaftlichen Superdiversität und steht vor



GRÄFLICHE KLINIKEN

ZEIT FÜR GESUNDHEIT RAUM FÜR NEUE STÄRKE

BURN-OUT · DEPRESSIONEN · ANGSTERKRANKUNGEN · CHRONISCHE SCHMERZEN

Die Park Klinik ist spezialisiert auf die Behandlung psychosomatischer und psychischer Belastungen. Eingebettet in eine weitläufige Parklandschaft bietet unsere Klinik einen geschützten Raum, um zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen.

Mit individuell abgestimmten Therapien und einem ganzheitlichen Blick unterstützen wir Sie dabei, Belastungen zu verarbeiten, Stabilität zurückzugewinnen und den Alltag nachhaltig gestärkt zu bewältigen. Unsere speziell entwickelten Behandlungskonzepte richten sich auch an Menschen, die in ihrem Beruf stark gefordert sind.

DIE QUELLE DER REHAKOMPETENZ



GRÄFLICHE KLINIKEN · Standort Park Klinik
Hermannsborn 1, 33014 Bad Driburg · zentrale@graefliche-kliniken.de · +49 5253 40-7000



Anschlüsse erreichen!

Die dbb-Bundestarifkommission hat ihre Forderungen zur Einkommensrunde 2025/2026 für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in den Bundesländern beschlossen. Angestrebt wird eine Entgelterhöhung von sieben Prozent.



von ULRICH GRÄLER

Die Tarifverhandlungen für die Beschäftigten bei den Ländern (Ausnahme: Hessen) haben mit der Einkommensforderung der Verbände und Gewerkschaften ihren Auftakt genommen.

Der dbb (Deutscher Beamtenbund und Tarifunion) geht mit der Forderung einer Entgelterhöhung von sieben Prozent und weiteren wesentlichen strukturellen Verbesserungen in diese Tarifauseinandersetzung, die in der dritten Verhandlungsrunde am 13. Februar 2026 ihren Abschluss finden soll.

» Drohende Einkommensverluste

Die Vorzeichen für diese Verhandlungen jedoch sind denkbar schlecht, da nicht nur die medialen Vorboten der Arbeitgeber ein äußerst schlechtes Signal in diese Auseinandersetzung tragen, sondern auch die fundamentalen Kennzahlen sowie die politische Gemengelage die Gesprächsbasis erheblich belasten.

Es scheint, als ob das Tarifiergebnis im öffentlichen Dienst, wie in früheren Zeiten oft geschehen, jetzt wieder als mögliches Einsparpotenzial betrachtet wird, das für das Stopfen von Haushaltslöchern herangezogen werden soll. Eigentlich hatte man diese Zeiten überwunden gesehen, doch dieser Griff in die 'Mottenkiste' politischer Maßnahmen scheint neue Konjunktur zu erle-

ben. Ist dieses Handlungsmuster überhaupt noch zeitgemäß? Mitnichten!

Die Notwendigkeit höherwertiger Ausbildungsniveaus und -abschlüsse steht in krassem Gegensatz zu einer Politik, die die Personalausgaben für den Bildungsbereich zu beschränken bzw. inflationsbereinigt sogar zu kürzen gedenkt. Die Teuerungsrate für die Ausgaben in der Daseinsvorsorge (Nahrungsmittel, Wohnkosten, Kranken- und Pflegeversicherung, etc.) liegt vergleichsweise sehr hoch, so dass ein Abschluss unterhalb des Tarifergebnisses für die Beschäftigten bei Bund und Kommunen einen Reallohnverlust bedeuten würde.

» Konkurrierende Personalgewinnung

Unabhängig davon ist jedoch eine angemessene Entgelterhöhung zwingend notwendig, damit die Gewinnung von qualifiziertem und geeignetem Personal gelingen kann. Beim Wettbewerb um die besten Köpfe auf dem Arbeitsmarkt buhlen die Arbeitgeber der freien Wirtschaft mit mannigfachen Vorzügen um Fachkräfte, die deren wirtschaftlichen Unternehmenserfolg sicherstellen können. Fachkräfte, die eventuell auch für den Schuldienst zu gewinnen wären.

Ein 'Drücken' der Personalkosten für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst durch unzulängliche Lohnzuwächse ist deshalb ein äußerst kurzsichtiges Ansinnen, führt es doch dazu, dass in den Schulen weiterhin Lehrkräfte fehlen werden, die eine qualifizierte Grundbildung der Schülerinnen und Schüler für eine spätere Berufsausbildung überhaupt erst gewährleisten.

Darüber hinaus bleibt in diesem Zusammenhang das Ziel der Persönlichkeitsbildung in den Schulen oftmals unberücksichtigt, die bei zurückgehender Erziehungsleistung in den Elternhäusern sowie bei übermäßigem Medienkonsum der Kinder und Jugendlichen mit entsprechenden Folgewirkungen kaum gelingen kann. Die jedoch von erheblicher Bedeutung für eine erfolgreiche Schulausbildung und Berufslaufbahn ist.

» Unzureichende Arbeitsstrukturen

Die Schulen bieten derzeit nicht die Bedingungen und Voraussetzungen, um eine umfassende Bildung autonomer Persönlichkeiten leisten zu können. Denn die Gruppengrößen und die Zeitumfänge, die für den Aufbau personaler Beziehungen zu Schülerinnen und Schülern erforderlich sind, reichen bei weitem nicht aus.

Es ist ein Trugschluss, Verbesserungen im Bildungssektor zu erwarten, ohne die Strukturen des Bildungsprozesses insgesamt in den Blick zu nehmen. Wenn jetzt bei dem gigantischen Sondervermögen des Bundes auch der Bildungsbereich bedacht werden soll, dann bedeutet das allein, dass in neue Gebäude investiert wird. Bildung lebt aber ganz entscheidend vom Personal, von Zeit für die Arbeit mit Menschen. Diese sind in diesem Prozess nicht zu ersetzen.

Wer deshalb an dieser Stelle Kürzungen vorsieht, ist verantwortlich für Personalmangel. Und für Defizite, zu Lasten anderer! Er tut dies auf Kosten der Kinder und Jugendlichen, die keine optimalen Bedingungen für ihre Schullaufbahn vorfinden, aber auch auf Kosten der Wirtschaft, die dann diese schulischen Defizite ausgleichen muss. Oder aufgrund von Mangel an geeigneten Fachkräften die eigene Produktion/Dienstleistung beschränken muss.

» Unbedingt Anschluss halten!

Die Zielrichtung für die Tarifverhandlungen der Länder kann daher nur dahin gehen, dass eine Beschäftigung beim Land als attraktiv und erstrebenswert angenommen wird, so dass in der Konkurrenz zur Privatwirtschaft eine erfolgreiche Personalgewinnung gelingen kann. Der Bildungsbereich braucht das beste Personal und der schulischen Aufgabe angemessene Unterrichtsstrukturen. Nur so kann wieder ein positives Gesamtbild von Schule für Lehrkräfte, aber auch für Schülerinnen und Schüler entstehen.



Ulrich Gräler ist Mitglied der dbb-Bundestarifkommission und Lehrer nrw-Referatsleiter Tarif
E-Mail: graeler@lehrernrw.de

KOMMENTAR

Kein Abschluss ohne Anschluss!

Schulen zählen zur Infrastruktur einer Gesellschaft und ihrer Volkswirtschaft. In vielen Bereichen ist diese Infrastruktur leider marode. Das Infrastrukturprogramm des Bundes soll Abhilfe schaffen, ist aber mit dem Mangel behaftet, dass es keine Personalausgaben beinhaltet. Diese obliegen im Bildungsbereich den Ländern.

Bildung gelingt aber vor allem dann, wenn genügend Menschen zur Verfügung stehen, diese zu vermitteln. Der Bund hat in den vergangenen Jahrzehnten den Ländern und Kommunen weitreichende Aufgaben aufgebürdet, ohne sich angemessen an den Kosten zu beteiligen. Kosten, die sie in eine massive Verschuldung geführt haben und die nun dazu führen, dass sie sich nicht in der Lage sehen, das Geld für das Wesentliche, die Bildung der nachwachsenden Generation auskömmlich bereitzustellen.

Es ist zudem ein Unding, dass die Bundesländer selbst als Arbeitgeber in den vergangenen Jahren Schulen zunehmend mit weiteren Aufgaben betraut haben, ohne die personellen Ressourcen dafür bereitzustellen. Die Lehrkräfte ächzen unter diesen Arbeitsbedingungen, mit der Folge, dass die psychischen Erkrankungen im Bildungsbereich überproportional hoch ausfallen. Ein Umstand, der den Personalmangel sogar noch verschärft.

Alles in allem Bedingungen, die den Schulen das Leben schwer machen, ihren Auftrag zu erfüllen. In vielen Fällen gelingt dies schon nicht mehr. Deshalb sind die Ergebnisse dieser Tarifverhandlungen auch von so eminenter Bedeutung, weil die Gesellschaft im Bildungsbereich am Scheideweg steht.

Ein Anschluss an die Ergebnisse der Tarifverhandlungen bei Bund und Kommunen, vor allem aber der Privatwirtschaft sowie eine Verbesserung struktureller Arbeitsbedingungen sind unerlässlich, um das System Schule wieder auf 'gesunde Füße' zu stellen.

Wer im Bildungsbereich Einsparungen vornimmt, der greift das Fundament eines systemrelevanten Bereiches der Gesellschaft an. Das ist das Problem!

Deshalb ist ein politisches Umdenken unbedingt vonnöten. Denn: Wir sind Teil der Lösung!

Ulrich Gräler

Von der Last der schulischen Bürokratie

Eine Klage



von TOM SCHIPPER

Sisyphus war ein erbarmungswürdiger Mann. Er rollte mühsam einen Felsen den Berg hoch, und dennoch musste er immer wieder von vorne anfangen, weil die griechischen Götter den Felsen immer wieder runterrollen ließen.

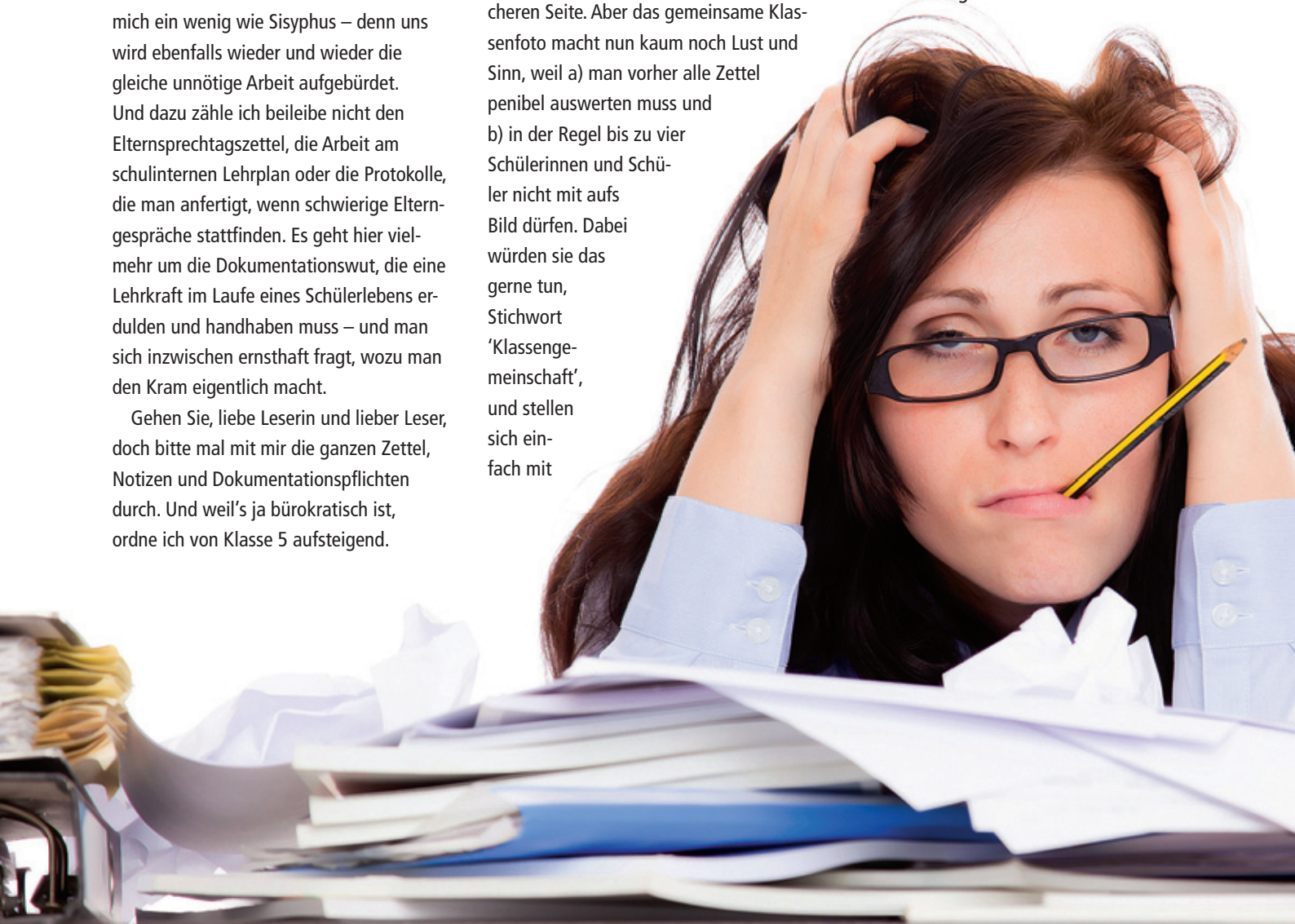
Als Lehrer einer Gesamtschule fühle ich mich ein wenig wie Sisyphus – denn uns wird ebenfalls wieder und wieder die gleiche unnötige Arbeit aufgebürdet. Und dazu zähle ich beileibe nicht den Elternsprechtagszettel, die Arbeit am schulinternen Lehrplan oder die Protokolle, die man anfertigt, wenn schwierige Elterngespräche stattfinden. Es geht hier vielmehr um die Dokumentationswut, die eine Lehrkraft im Laufe eines Schülerlebens erdulden und handhaben muss – und man sich inzwischen ernsthaft fragt, wozu man den Kram eigentlich macht.

Gehen Sie, liebe Leserin und lieber Leser, doch bitte mal mit mir die ganzen Zettel, Notizen und Dokumentationspflichten durch. Und weil's ja bürokratisch ist, ordne ich von Klasse 5 aufsteigend.

» Smileys auf dem Klassenfoto

Da haben wir zunächst einmal den Zettel zwecks Datenschutz, der immer bei der Anmeldung ausgefüllt werden muss. An meiner Schule dürfen die Eltern beispielsweise sechs verschiedene Optionen wählen und müssen jede mit 'ja' oder 'nein' beantworten. Schön, man ist nun auf der rechtlich sicheren Seite. Aber das gemeinsame Klassenfoto macht nun kaum noch Lust und Sinn, weil a) man vorher alle Zettel penibel auswerten muss und b) in der Regel bis zu vier Schülerinnen und Schüler nicht mit aufs Bild dürfen. Dabei würden sie das gerne tun, Stichwort 'Klassengemeinschaft', und stellen sich einfach mit

dazu. Also wird das Foto von der Lehrkraft mit Smileys bearbeitet, damit die entsprechenden Eltern keinen Klagegrund haben. Sisyphus würde ausflippen (ich darf's nicht), wenn er wüsste, dass die gleichen Eltern, die ihr Kind nicht auf schulischen Fotos haben wollen, es oft mit schönster Selbstverständlichkeit in allen sozialen Netzwerken posten, weil: »Das ist ja meine Entscheidung«.



» Glutenfrei, laktosefrei, zuckerfrei, sinnfrei

Weiter geht es mit der ersten Klassenfahrt. Auf Zetteln wird inzwischen jede Kleinigkeit vermerkt, was das Essen angeht. Diese eigentlich sehr gute Praxis (Feststellung von Nahrungsmittelallergien, religiöse Bestimmungen) ist mittlerweile pervertiert worden. Denn so manche Eltern geben mittlerweile alles an, von dem sie meinen, dass es für ihr Kind wichtig ist, weil gerade die neueste ernährungswissenschaftliche Erkenntnis als Sau durchs Dorf getrieben wird: nur helles Fleisch, kein Weißmehlbrot, aber Toastbrot darf schon, Gemüse nur gedünstet und so weiter und so fort. Da werden dann alle Angaben – die wirklich wichtigen (s.o.) ebenso wie der Unsinn – hübsch gesammelt, auf einem Extrablatt zusammengestellt und von der Lehrkraft mit roten Ohren an die Küche der Herberge übergeben.

» Wir dokumentieren uns blöde

Ein 'schöner' Zeitvertreib ist auch die Dokumentation der LRS-Förderung. Das System der Schulen, die Schülerinnen und Schüler adäquat zu fördern, muss immer ausgeklügelter sein, um dokumentieren zu können, was man als Schule in dieser Hinsicht alles gemacht hat. Es beginnt mit einem Sprachstandstest, der ausgewertet werden muss und dessen mehrseitige Ergebnisdokumentation an die Eltern geht. Ich frage mich oft, wie viele Eltern die vie-

len Seiten wirklich mit Verstand lesen (können). Dass sich vermutlich bei der Hälfte der Schülerinnen und Schüler über die Jahre kein nennenswerter Erfolg einstellt, weil ergänzend zu den schulischen Bemühungen keine Unterstützung aus dem Elternhaus kommt, ist betrüblich. Dass Rechtschreibung mittlerweile einen deutlich geringeren Stellenwert in den Lehrplänen hat als noch vor dreißig Jahren, kommt erschwerend dazu. Dennoch dokumentieren wir uns blöde, denn Mama und Papa müssen zwar ihr Kind nicht unterstützen, damit es sein LRS in den Griff bekommt, können allerdings ggf. klagen, wenn die Schule keine lückenlose Dokumentation nachweisen kann.

» Eine Entlastung hier, zwei neue Belastungen dort

Wäre Sisyphus heutzutage Lehrer, würde ihm eine Sache vermutlich die Zornesröte ins Gesicht treiben (bei mir ist es so!), und das ist der neueste tolldreiste Coup des MSB. Wir erinnern uns: 2022 veröffentlichte das Ministerium das 'Handlungskonzept Unterrichtsversorgung' und 2024 dessen Fortschreibung. Ein Punkt in beiden Schriften war die Reduzierung der Klassenarbeiten in den Jahrgängen 7, 8 und 10. Dies geschah unter der Überschrift 'Wertschätzung und Entlastung'. Die Freude und Dankbarkeit in den Kollegien war groß, denn auch der Bereich der Klassenarbeiten kann im weiteren Sinne dem bürokratischen Bereich zugeordnet werden. Kürzlich veröffentlichte das MSB nun den 'Schulkompass 2030'. Und was beinhaltet er? Korrekt: mehr Korrekturen, und zwar

in Form von zusätzlichen Lernstandserhebungen in Klasse 5 und 7. Jede Lehrkraft, die Deutsch, Mathematik oder Englisch unterrichtet, weiß, welch ein organisatorischer Aufwand da auf uns zukommt. Und das ist ein wesentlich höherer Aufwand als eine reguläre Klassenarbeit. Und ohne Benotung. Danke, liebes Ministerium, für nichts. Schülerinnen und Schüler werden nämlich nicht klüger, wenn man sie noch öfter testet.

» Beruhigungsmittel für Sisyphus

Kommen wir nun zur Mittelstufe, wo sich die nächste Bürokratiewut aufbaut, und zwar ist das die Dokumentation der beruflichen Beratung. Es ist unglaublich, welche Zettel wir Klassenlehrerinnen und -lehrer inzwischen im Laufe der Schuljahre einsammeln müssen: Girls-/Boys-Day, BFE-Tage, Potenzialanalyse, Schülerbetriebspraktikum, Prognosebögen, Besuch der Ausbildungsmesse ... Ich möchte nicht missverstanden werden: diese Instrumente der Berufswahlfindung sind wichtig und richtig. Aber ich habe mich schon mehrmals gefragt, warum die ganzen Zettel ausgeteilt, eingesammelt und ausgewertet werden müssen. Geht es wirklich um die berufliche Zukunft der Jugendlichen oder will man sich mal wieder nur absichern gegen mögliche Klagen wegen was auch immer? Und wenn das alles wirklich helfen soll: Warum fühlen sich dann deutlich mehr Jugendliche als früher orientierungslos, was ihre berufliche Zukunft angeht? Vielleicht, weil zu viel Auswahl besteht?

Ich könnte noch viel mehr schreiben, aber der Platz setzt mir hier Grenzen. Ich glaube, es ist auch so schon deutlich geworden, wohin ich will. Und Sisyphus nimmt eh schon Beruhigungsmittel.

Wie ist Ihre Meinung dazu? Ich freue mich über Ihre Reaktionen, kritische sowie zustimmende: schipper@lehrernrw.de



Tom Schipper ist stellvertretender Vorsitzender des lehrer nrw
E-Mail: schipper@lehrernrw.de

Kapitulation vor der Papierflut: Viele Lehrkräfte schwanken zwischen Wut und Resignation angesichts überbordender Dokumentationspflichten.



Aggressive und gewalttätige Schülerinnen und Schüler sorgen in vielen Schulklassen für Unruhe. Wie Lehrkräfte ihnen deeskalierend begegnen können, erklärt Lea Lindemann am 19. Februar.

Deeskalation und Glücksforschung

Wie Lehrkräfte wirkungsvoll auf aggressives Verhalten von Schülerinnen und Schülern reagieren können, ist Thema eines Seminars von *lehrer nrw*. In einer anderen Fortbildung erfahren die Teilnehmenden, wie man mit Instrumenten der Glücksforschung das eigene Wohlbefinden stärkt. Weitere Seminar-Highlights finden Sie in der Tabelle rechts.

»Schule ist Haltung: Gewaltfrei kommunizieren und Eskalation vorbeugen«

Schon lange gehört aggressives und gewalttätiges Verhalten von Schülerinnen und Schülern zum Alltag so mancher Lehrkraft. Nicht selten eskalieren Konfliktsituationen schneller, als wir handeln können.

In diesem Seminar werden theoretische Hintergründe zu Eskalationsprozessen erklärt und Sie erhalten praktische und praxisorientierte Tipps, wie diese unterbrochen und anhand von Deeskalationsstrategien und der gewaltfreien Kommunikation im Vorfeld vermieden werden können.

Darüber hinaus finden Methoden des Classroom-Managements Einzug in Ihr unterrichtliches Handeln, die eine klare Haltung ermöglichen, Grenzen aufzeigen und gleichzeitig Raum bieten, um aggressive Schülerinnen und Schüler abzuholen, zu entspannen und erfolgreich in das Klassensystem zu integrieren.

Inhalte:

- Grundlagen der konfrontativen Pädagogik
- Classroom-Management zum Einführen, Festigen und Stärken der pädagogischen Haltung
- Neurobiologische Hintergründe zu den Bereichen Eskalation und Deeskalation

Referentin: Lea Lindemann

Seminar-Nr.: 2026-0219

Termin: Donnerstag, 19. Februar 2026, von 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Ort: Ringhotel Drees, Hohe Straße 107, 44139 Dortmund

Kosten: 169 Euro für *lehrer nrw* Mitglieder, 219 Euro für sonstige Teilnehmer (inklusive Tagesverpflegung)

Anmeldeschluss: 15. Januar 2026

»Herr Rossi sucht das Glück«

Wie Sie mit Aspekten der Glücksforschung das Wohlbefinden stärken

Zufriedener und glücklicher leben, die eigenen Stärken einsetzen, stressresistenter werden ... dafür bietet die Positive Psychologie – auch Glücksforschung genannt – hilfreiche und gut erforschte Ansätze. Die Teilnehmenden lernen im Seminar praxisnahe Übungen der Positiven Psychologie kennen, die leicht für sich selbst und mit anderen im Alltag integriert werden können.

Inhalte:

- Was ist Glück überhaupt?
- Was macht uns Menschen glücklich?
- Welche Eigenschaften und Strukturen sind dazu nötig?
- Welche positiven Auswirkungen hat Glück?
- Was können wir aktiv tun, um ein höheres Wohlbefinden zu erlangen?
- Wie können wir Schülerinnen und Schüler beim Heranwachsen zu glücklichen, gesunden Menschen begleiten?

Referentin: Yvonne Michel

Seminar-Nr.: 2026-0226

Termin: Donnerstag, 26. Februar 2026, von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Ort: Leonardo Düsseldorf City Center, Ludwig-Erhard-Allee 3, 40227 Düsseldorf

Kosten: 169 Euro für *lehrer nrw* Mitglieder, 219 Euro für sonstige Teilnehmer (inklusive Tagesverpflegung)

Anmeldeschluss: 22. Januar 2026



ANMELDUNG

www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht/

Seminar Nr.	Titel	Kurzinhalt	Referenten	Wo	Wann	Uhrzeit	Gebühr lehrer nrw- Mitglied	Gebühr sonst. Teilnehmer	Anmelde- schluss
2026-0113	»Dieses Mal schaffe ich es endlich besser mit der Selbstfürsorge!« Ressourcen- und Selbstwirksamkeitscoaching	In diesem praxisorientierten Coaching soll es um folgende Fragen gehen: Was brauche ich, um mental und körperlich gesund zu bleiben und mich dem Schulalltag gewachsen zu fühlen? Was mache ich schon gut, was will ich in diesem Schuljahr ändern?	Claudia Schäfer	Sure Hotel Schwanenstraße 27 40721 Hilden	Dienstag 13.01.2026	13:30 bis 17:00 Uhr	90 €	130 €	12.12.25
2026-0119	Chaos im Klassenzimmer: Herausfordern des Verhaltens von Schülerinnen und Schülern entschärfen	Lernen Sie Erscheinungsformen von und vor allem Ursachen für auffällige Verhaltensweisen kennen. Erarbeiten Sie praxisorientierte Strategien und alltagstaugliche Entscheidungsmöglichkeiten, um zukünftig diesen Kindern ganz anders, gestärkt, ruhig und beharrlich entgegen treten zu können.	Lea Lindemann	Leonardo Düsseldorf City Center Ludwig-Erhard-Allee 3 40227 Düsseldorf	Montag 19.01.2026	09:00 bis 16:30 Uhr	169 €	219 €	15.12.2025
2026-0122	»Alle mal hören, bitte!« – Die Stimme als unterschätzter Erfolgsfaktor im Unterricht	In diesem Seminar geht es darum, wie Sie Ihre Stimme und Ihre Sprache in unterschiedlichen Unterrichtssituationen variabel und zielführend verwenden können. Darüber hinaus werden Tipps für einen schonenden Umgang mit der Stimme gegeben.	Gabi Schmidt	Premier Inn Köln City Mediapark Hansaring 97 50670 Köln	Donnerstag 22.01.2026	09:00 bis 16:30 Uhr	169 €	219 €	18.12.2025
2026-0210	»Kinder und Jugendliche stark machen« – Prävention von Mobbing in meiner Klasse	In dieser praxisorientierten Modulreihe geht es darum, Wege und Methoden kennen zu lernen, die den Kindern helfen, auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung zu ihrer mentalen Stärke zu finden.	Claudia Schäfer	Sure Hotel Schwanenstraße 27 40721 Hilden	Dienstag 10.02.2026	13:30 bis 17:00 Uhr	90 €	130 €	09.01.2026
2026-0211	»Den Berufseinstieg meistern« – Profisupport für Seiteneinsteiger, Vertretungslehrkräfte und andere Novizen	Der Anfang im Schuldienst kann hart sein: eine Fülle didaktischer Fragen, Probleme mit der Klassenführung, Umgang mit Unterrichtsstörungen. Als erfahrene und begeisterte Lehrkraft will der Referent Sie dabei unterstützen, sich manches zu erleichtern, sich nicht unnötig aufzureiben und Unannehmlichkeiten gewinnbringend durchzustehen.	Michael Felten	Hotel Begardenhof Brückenstraße 41 50996 Köln-Rodenkirchen	Dienstag 10.02.2026	09:00 bis 16:30 Uhr	169 €	219 €	09.01.2026
2026-0218	»Aufgeben? Für mich keine Option!« – Unterrichten mit 50+	Modul 1 – Mein Growth Mindset • Wie entwickle ich einen gesunden Umgang mit der Digitalisierung – im Schulalltag und nach der Schule? • Strategien, um Überlastung zu vermeiden • Konferenz-Yoga • Meditation und Achtsamkeit im Alltag • Bewusster Umgang mit den eigenen Glaubenssätzen – was will ich ändern? • Übungen aus dem Bereich des Business-Yoga	Claudia Schäfer und Ulrike Fischer	Sure Hotel Schwanenstraße 27 40721 Hilden	Mittwoch 18.02.2026	12:30 bis 17:00 Uhr	100 €	150 €	14.01.2026
2026-0219	Schule ist Haltung: Gewaltfrei kommunizieren und Eskalation vorbeugen	In diesem Seminar werden theoretische Hintergründe zu Eskalationsprozessen erklärt und Sie erhalten praktische und praxisorientierte Tipps, wie diese unterbrochen und anhand von Deeskalationsstrategien und der gewaltfreien Kommunikation im Vorfeld vermieden werden können.	Lea Lindemann	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Donnerstag 19.02.2026	09:00 bis 16:30 Uhr	169 €	219 €	07.01.2026
2026-0226	»Herr Rossi sucht das Glück« – Wie Sie mit Aspekten der Glücksforschung das Wohlbefinden stärken	Zufriedener und glücklicher leben, die eigenen Stärken einsetzen, stressresistenter werden. Dafür bietet die Positive Psychologie – auch Glücksforschung genannt – hilfreiche und gut erforschte Ansätze.	Yvonne Michel	Leonardo Düsseldorf City Center Ludwig-Erhard-Allee 3 40227 Düsseldorf	Donnerstag 26.02.2026	09:30 bis 17:00 Uhr	169 €	219 €	22.01.2026
2026-0305	»Generation Alpha: Schülerinnen und Schüler ohne Zuversicht und Anstrengungsbereitschaft?« Kleine Nudging-Ideen	Im Seminar betrachten wir kurz die aktuelle Studienlage um 'diese Generation' besser verstehen zu können. Wir erkennen ihre Besonderheit und schauen in die lösungsorientierte Beratung, die hier Ideen anbietet, mit kleinen Kniffen die Zuversicht und Anstrengungsbereitschaft ein wenig anzustupsen.	Tanja Schmitz-Remberg	Leonardo Düsseldorf City Center Ludwig-Erhard-Allee 3 40227 Düsseldorf	Donnerstag 05.03.2026	09:30 bis 16:00 Uhr	169 €	219 €	29.01.2026



Potsdam – bei jedem Wetter eine Reise wert!



Dem 'Alten Fritz' auf der Spur: die *lehrer nrw* Gruppe vor Schloss Sanssouci.

Die diesjährige Herbstfahrt vom 27. bis 31. Oktober bot sowohl Regen als auch Sonne. Doch diese Wechselhaftigkeit konnte die Reiselust und die gute Laune der *lehrer nrw* Gruppe nicht schmälern. Die Seniorinnen und Senioren machten das Beste draus und genossen die gemeinsamen Tage in vollen Zügen.



Blick ins Holländische Viertel.

Gleich nach der Ankunft im Hotel, in dem wir uns gut aufgehoben fühlten, stand die erste Unternehmung auf dem Programm: eine umfassende, spannende und fröhliche Führung durch die Alexandrowka. Die in den 1830er Jahren errichtete russische Kolonie ist beeindruckend und voller Überraschungen. So erfuhren wir beispielsweise, dass dort rund 1358 Obstbäume mit über 300 historischen Apfel- sowie



Mit dem Schiff ging es über die Havel auf Schlössertour.



Die russische Kolonie Alexandrowka war ein Highlight der Fahrt.

weiteren Obstsorten wie Birnen, Kirschen, Quitten und Pflaumen wachsen – eine Tatsache, die uns doch sehr erstaunte.

» Zu Land und zu Wasser unterwegs

Am nächsten Tag erwartete uns am Vormittag bereits der 'Alte Fritz' zur Stadtrundfahrt. Trotz des Regens konnten wir die wichtigsten Punkte mit dem Regenschirm erkunden und freuten uns anschließend auf das bestellte Mittagessen in den freundlichen und trockenen Räumen des Restaurants El Puerto, direkt gegenüber der Anlegestelle für das Ausflugsschiff. Zur anschließenden Schlösserrundfahrt hörte der Regen auf und die Sonne kam hervor. So konnten wir vom Schiff aus die Aussicht auf die Schlösser und weitere Sehenswürdigkeiten

sowie den stimmungsvollen Sonnenuntergang genießen.

» In Sanssouci auf den Spuren des 'Alten Fritz'

Der folgende Tag entschädigte uns mit Sonnenschein und angenehmen Temperaturen. So ließen wir den Schlosspark Sanssouci und seine herbstliche Färbung auf uns wirken. Eine entspannte Audioguide-Führung durch das Schloss gewährte uns Einblicke in die Lebensumstände des 'Alten Fritz' und informierte uns über seine Vorlieben. Anschließend konnte jede und jeder den Nachmittag individuell gestalten, das sonnige Wetter bei einer Außengastronomie genießen oder eine der zahlreichen Ausstellungen besuchen. Das gemeinsame Abendessen fand im Restaurant Alexandrowka statt, wo wir russische Spezialitäten wie Soljanka und Borschtsch serviert bekamen.

» Tour durch Berlin

Der Ausflug nach Berlin begann mit einer Hop-on-Hop-off-Bustour, die uns an den wichtigsten Sehenswürdigkeiten vorbeiführte. Zwar regnete es erneut, doch zumindest saßen wir im Trockenen. Glücklicherweise besserte sich das Wetter nach der ersten Runde, sodass alle ihre Berlin-Visite anschließend selbstständig gestalten konnten. Am Abend ließen wir unsere Reise beim gemeinsamen Essen in der Historischen Mühle ausklingen und verbrachten danach noch eine gesellige Runde in der Hotellobby.

Wir blicken auf eine erlebnisreiche und – trotz einiger Regenschauer – sehr angenehme Herbstfahrt zurück, bei der es viel zu sehen und zu entdecken gab. **Monika Holder**

Vorläufige Planung für 2026

Die Planungen für das Exkursions- und Veranstaltungsprogramm der *lehrer nrw*-Senioren im kommenden Jahr sind in vollem Gange. Einige Termine stehen noch nicht auf den Tag genau fest. Hier ein erster Überblick (Änderungen vorbehalten).

- **10./11. Februar**
Köln: IT-Computerschulung
- **18. März**
Mülheim a. d. Ruhr: Max-Planck-Institut (Kohleforschung) und Kunstmuseum Sammlung Ziegler
- **16. April**
Köln: Melaten-Friedhof, anschließend Mittagessen im Brauhaus (evt. noch Besuch des Hennesjetheaters)
- **Mai (21. KW)**
Bad Sassendorf
- **ab 15. oder ab 22. Juni**
vier- bis fünftägige Reise ins Saarland
- **September**
Fahrt in die Region Bielefeld
- **4. bis 8. Oktober**
Harz-Reise nach Bad Lauterberg
- **November (45. KW)**
Bocholt: Textil-Museum
- **Dezember**
Aachen: Firma Talbot (Schienenfahrzeughersteller) und Printenbäckerei Klein

Zu guter Letzt

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine schöne und entspannte Vorweihnachtszeit und wunderschöne Weihnachtsfeiertage. Für das neue Jahr wünsche ich allen beste Gesundheit und viele frohe und glückliche Stunden.

Monika Holder

Leiterin des Referats Seniorinnen und Senioren im *lehrer nrw*

Und wieder mal:

Entfristung bei Vertretungslehrkräften

Vertretungslehrkräfte arbeiten befristet. Wem kann man aber verdenken, dabei nicht auch die Entfristung des Arbeitsverhältnisses im Blick zu haben?

Foto: AdobeStock/Justlight



Die berüchtigte Befristungskette durchbrechen: Vertretungslehrkräfte, die immer wieder mit dem nächsten befristeten Beschäftigungsverhältnis vertröstet werden, können sich möglicherweise auf Rechtsmissbrauch berufen.



von **CHRISTOPHER LANGE**

Als Vertretungslehrkraft in Nordrhein-Westfalen zu arbeiten – das wäre doch was. Sich zu entscheiden, in einer Zeit hohen Lehrkräftebedarfs die Schulen in Nordrhein-Westfalen bei der Sicherung des Unterrichts zu unterstützen und damit Unterrichtsausfall zu vermeiden. Mit Engagement und der eigenen individuellen persönlichen Berufsbiographie das Schulleben zu bereichern und eine wertvolle Unterstützung zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags unserer Schulen zu leisten.

Mit diesen Worten wird im Vorwort eines Orientierungsleitfadens der QUA-LIS NRW, der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule, der Beruf der Vertretungslehrkraft beschrieben und beworben¹. Diese wohlformulierten Worte bringen auf den Punkt, was man im Allgemeinen von Vertretungslehrerinnen und

-lehrern mit ihren befristeten Arbeitsverhältnissen hält und warum man froh ist, dass es sie gibt. Vorteile der Erteilung von Unterricht im Rahmen einer befristeten Anstellung liegen ja auch auf der Hand, angefangen von der Sammlung frühzeitiger Erfahrungen im Unterrichten bis hin zur Gelegenheit, bestimmte Wartezeiten überbrücken zu können.

» Die Hoffnung auf Entfristung

Das muss aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Vertretungslehrkräfte über befristete Verträge ein derartiges befristetes Arbeitsverhältnis beim Land NRW auch deshalb eingehen, weil sie die Hoffnung haben, dass dieses nach einer bestimmten Zeit entfristet, das heißt in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis an der Einsatzschule umgewandelt wird. Wem sollte man auch verdenken, dass er die eigenen Zukunftsaussichten im Hinblick auf eine beruflich und letztlich finanziell leichtere Planbarkeit verbessern will?

Gerade in Zeiten massiven Lehrkräftemangels kein allzu verkehrter Plan. Vor diesem Hintergrund klingelte es vermutlich in den Ohren vieler Vertretungslehrerinnen und -lehrer hell auf, als das Schulministerium NRW vor ungefähr zweieinhalb Jahren im Kontext des Handlungskonzeptes Unterrichtsversorgung einen Erlass herausgegeben hatte, wonach eine Entfristung bereits nach einer bis dato fast ausgeschlossenen Zeitdauer von nur drei Jahren und bei Vorliegen ganz eindeutig festgelegter Voraussetzungen möglich werden konnte. Die Regelungen galten für Lehrerinnen und -lehrer an Grundschulen, an der Sekundarstufe I und an Förderschulen. Voraussetzung war,

- dass die betreffende Person mindestens über einen Bachelorabschluss an einer Hochschule verfügte,
- dass sie in Summe mindestens drei Jahre im Umfang von mindestens einer halben Stelle innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren tätig war,
- dass sie für die Übernahme in ein Dauerschulbeschäftigungsverhältnis geeignet war und
- dass der Personalbedarf nicht anders gedeckt werden konnte.

» Eine gute und eine weniger gute Nachricht

Zunächst war diese Maßnahme zur Personalgewinnung selbst befristet – bis zum 30. April dieses Jahres, mit einem Evaluationsvorhaben. Die gute Nachricht: Diese Praxis wird aber tatsächlich auch noch fortgeführt². Die nicht so gute Nachricht allerdings: Diese Möglichkeiten bestehen nach wie vor insbesondere nur an den ausdrücklich genannten Schulformen und auch nur dann, wenn das notwendige Personal nicht durch herkömm-

lich einzustellende Lehrkräfte rekrutiert werden kann, was sich nicht zuletzt auch regional unterschiedlich gestalten kann.

Manch einer mag die engen Voraussetzungen im Zuge einer gewissen Euphorie über diese bis dahin unbekannt frühen Entfristungsmöglichkeiten zunächst übersehen haben. So schnell, wie diese schnelle Entfristungsmöglichkeit am Himmel der Varianten, als Lehrerin oder Lehrer arbeiten zu können, aufgetaucht ist, so schnell könnte sie daher wieder verschwunden sein.

» Verträge auf Rechtsmissbrauch prüfen

Deshalb sollte man aber bei Interesse, aus einem befristeten Vertrag ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu machen, nicht verzagen, sondern sich wieder weitere Gründe und Konstellationen vor Augen führen, die eine Durchsetzung einer Entfristung wahr werden lassen können. In diesem Zusammenhang ist insbesondere wieder an das

Stichwort Rechtsmissbrauch zu denken, der vorliegen kann, wenn sich bei einer Vertretungslehrkraft mit den Jahren quasi kettenartig mehrere befristete Beschäftigungsverhältnisse aneinandergereiht haben. In diesen Fällen können bereits unabhängig davon, ob die einzelnen Verträge für sich gesehen rechtlich einwandfrei sind, die Gesamtzahl der Verträge und die gesamte aufsummierte Laufzeit für einen Rechtsmissbrauch sprechen. Zur Beurteilung des Einzelfalls werden vor allem auch die Laufzeiten der einzelnen Verträge, dazwischen liegende Unterbrechungen, nicht konkret benannter Vertretungsbedarf, wechselnde Einsatzorte und Schulformen sowie der Beschäftigungsumfang herangezogen.

» Maßstab: Sechs Jahre und zehn Einzelverträge

Bereits vor über zehn Jahren hatte das Schulministerium die Bezirksregierungen angewiesen, Kettenbefristungen nach einer

Beschäftigungsdauer von sieben Jahren auf Rechtsmissbräuchlichkeit zu überprüfen und dabei einen wohlwollenden Maßstab anzulegen. Nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts aus dem Jahr 2016 liegt ein Missbrauchsverdacht bei einer Gesamtdauer von mehr als sechs Jahren und insgesamt ungefähr zehn Einzelverträgen vor. In diesen Fällen gilt es, bei der jeweiligen Bezirksregierung die Entfristung zu beantragen, was im Allgemeinen bedeutet, dass der letzte Vertrag grundsätzlich mit seinen jeweiligen Bestimmungen für unbefristet erklärt wird. Hat man damit keinen Erfolg, kann man eine arbeitsgerichtliche Klage in Erwägung ziehen.

1 230731_broschuere_vertretungslehrkraft_nrw.pdf, abgerufen am 13. November 2025

2 Missverständlicherweise geht dies aus dem Internetauftritt des MSB nicht hervor, siehe <https://www.schulministerium.nrw/handlungskonzept-unterrichtsversorgung>, abgerufen am 13. November 2025



Christopher Lange leitet die Rechtsabteilung des Lehrers NRW
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de



Außergewöhnliches leisten. Für Menschen, die Außergewöhnliches leisten.

Die NÜRNBERGER hat den passenden Schutz für Lehrer.



NÜRNBERGER Versicherung
Ostendstraße 100, 904334 Nürnberg
www.nuernberger.de/beamte-oeffentlicher-dienst

Personen- und Funktionsbezeichnungen
stehen für alle Geschlechter gleichermaßen.



Top-Events in der Schul-Aula

Die Oberen in der kleinen Kleinstadt irgendwo in der Mitte zwischen Nordrhein und Westfalen sind mächtig stolz auf ihr Gymnasium. Nicht so sehr wegen der hervorragenden Arbeit, die Lehrer- und Schülerschaft dort leisten. Nein, es ist mehr wegen der erst kürzlich feudal modernisierten Aula (die Fördermittel für die Sanierung der maroden Schultoiletten waren da kreativ umgewidmet worden). Dazu muss man wissen, dass Gastwirt Atze Kuballek kürzlich die letzte Kneipe im Ort schließen musste (wegen Einsturzgefahr, hat ein so genannter Sachverständiger behauptet). Und dann war auch noch diese dumme Sache mit dem nicht ganz so legalen Anbau eines Partyraums am Feuerwehrgerätehaus aufgefliegen, was zum behördlicherseits verordneten Sofortabriss führte (ironischerweise wegen gravierender Brandschutzmängel, aber das nur am Rande).

Das bedeutet, dass das Gymnasium der einzige Ort ist, den man für Veranstaltungen nutzen kann. Leider geht das bisher nur am Wochenende, weil dann weder Kinder noch Schulpersonal da sind. Da trifft es sich prima, dass die NRW-Landesregierung kürzlich eine Aktualisierung der Distanzunterrichtsverordnung beschlossen hat. Die besagt, dass der ganze Schulapparat nicht mehr nur wegen eines epidemischen Infektionsgeschehens (Stichwort Corona) und Extremwetterlagen (Stichwort hitzefrei, Schneesturm, Tornado) ins Home Office geschickt werden kann, sondern auch bei zwei weiteren Szenarien: Zum einen kann Distanzunterricht künftig stattfinden, wenn das Schulgebäude aufgrund einer religiösen, wissenschaftlichen oder kulturellen Veranstaltung von landes- oder bundesweiter Bedeutung vorübergehend nicht zur Verfügung steht. Zum anderen ist Distanzunterricht möglich,

wenn ein unvorhersehbares Ereignis (Stichwort Großbrand, Hochwasser und sonstige Katastrophen) eine konkrete Gesundheitsgefahr darstellt.

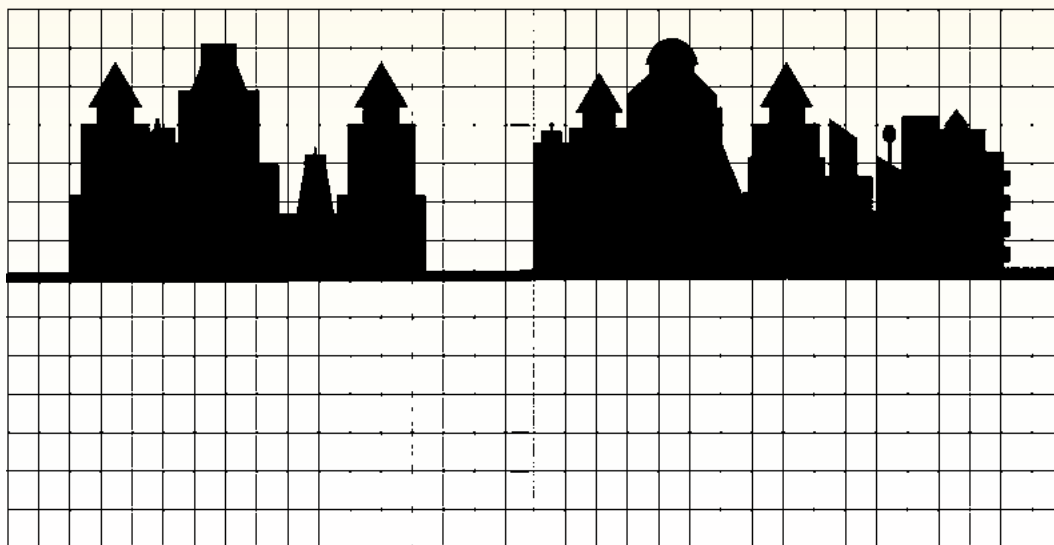
Was für eine Steilvorlage! Da ergeben sich plötzlich völlig neue Perspektiven für die notorisch klamme kleine Kleinstadt. Während Schüler und Lehrkräfte zuhause hocken und am lahmen Internet verzweifeln, finden in der Aula Top-Events mit überregionaler Strahlkraft statt. Nun ja, der erste Versuch eines internationalen Skatturniers war noch ausbaufähig, weil der eigens engagierte Belgier sich verfahren hatte, so dass nur noch der Quoten-Holländer blieb, der dem dreiköpfigen Skatklub 'Ramschware' immerhin einen Hauch internationalen Flairs verlieh.

Aber ein Anfang ist gemacht. Und Atze Kuballek hat schon Interesse bekundet, im Lehrerzimmer einen Ausschank zu eröffnen. Läuft! **Jochen Smets**

AUFGABE 1

Spiegelbild zeichnen

Stellen Sie sich vor, diese Stadtsilhouette würde sich in einer glatten Wasseroberfläche spiegeln. Alles erscheint auf dem Kopf – Linien, Formen, Proportionen. Zeichnen Sie in der unteren Bildhälfte so präzise wie möglich das Spiegelbild der oberen Silhouette ein. Achten Sie dabei besonders auf Höhen, Abstände und markante Konturen.



AUFGABE 2

Loblied an Sie

In diesem Text sind die Leerzeichen verschwunden. Versuchen Sie, ihn trotzdem zügig zu lesen. Schaffen Sie es auch, wenn Sie den Text auf den Kopf drehen?

SIEBEGLEITENJUNGEMENSCHENDURCHTAGE,ANDENENALLESMÖGLICHSCHIEINT,
UNDDURCHTAGE,ANDENENSELBSTKLEINESCHRITTESCHWERFALLEN.
SIEGEBENHALT,BEVORJEMANDDARUMBITTET,UNDZUVERSICHT,WENN SIEAMDRINGENDSTENGEBRAUCHTWIRD.
SIEERKENNENFUNKEN,DIE NOCHNIEMANDSIEHT,UNDSCHÜTZENSIE,BISDARAUSMUTENTSTEHENKANN.
VIELESVONDEM,WASSIEBEWIRKEN,BLEIBTUNSICHTBAR –DOCHESBLEIBT.
INENTSCHEIDUNGEN,INWORTEN,INERINNERUNGEN,DIE NOCHJAHRESPÄTERWÄRMEN.
WENN DERALLTAGLAUTWIRDUNDDERDANKLEISE,DENKENSIEDARAN:IHREARBEITSCHREIBTSPURENINDIEZUKUNFT,
UNDKAUMJEMANDSONSTGESTALTETSIESONAHUNDSOBEDEUTSAMWIESIE.

AUFGABE 3

Sätze mit Homonymen und Homophonen

Homonyme sind Teekesselchen. Sie klingen gleich, sehen gleich aus, bedeuten aber je nach Zusammenhang etwas anderes.

Beispiel: Die Lehrkraft zog die Tür ins **Schloss**, denn die Klasse macht einen Ausflug nach **Schloss** Burg.

Homophone sind Wörter, die gleich klingen, aber unterschiedlich geschrieben werden und eine andere Bedeutung haben.

Beispiel: Mit Hilfe einiger Technik-Gadgets, die James Bond von **Q** erhalten hat, gelang ihm ein großartiger **Coup**, bei dem auch eine **Kuh** zum Einsatz kam.

Aufgabe: Formulieren Sie eigene Sätze, in denen Wörter mit mehreren Bedeutungen vorkommen – entweder als **Homonyme** oder als **Homophone**. Achten Sie darauf, dass beide Bedeutungen im Satz deutlich werden.

100 für 3

Drei neue Mitglieder für lehrer nrw gewinnen –
100-Euro-Gutschein erhalten

Hier geht es zum Beitrittsformular:

www.lehrernrw.de/wir-ueber-uns/

lehrernrw.de/mitglied-werden-2/



Für je drei
geworbene neue
Mitglieder erhalten Sie
einen online einlösbaren
Wunschgutschein
über 100 Euro

NICHT VERGESSEN:

Namen des Werbers /
der Werberin eintragen

lehrer nrw e. V. – Graf-Adolf-Str. 84 – 40210 Düsseldorf – Tel: 0211/164 097 1 – Fax: 0211/164 097 2

lehrer nrw e. V.
Graf Adolf-Str. 84
40210 Düsseldorf

Beitrittserklärung
(zugleich Einzugsermächtigung)

Ich möchte mich dem Verband lehrer nrw e. V. anschließen
und erkläre hiermit meinen Beitritt.

Geburtsdatum: _____

Beitrittsdatum: _____

☐ Frau, ☐ Herr

Ort: _____

geworben durch: _____

Adresse: _____

Wohnort: _____

☐ bis vorüberwiegend, ☐ dauernd

☐ Schüler/Personal ☐ Schullehrer

(Bitte angeben, wenn Konto außerhalb von Deutschland)

_____ Datum: _____

_____ Unterschrift

Meiner Unterschrift ermächtige ich den lehrer nrw e. V., den Mitgliedsbeitrag vertraglich mittels Lastschrift von meinem Konto bis erforderliche Deckung nicht aufweist, befristet oder unbefristet zu debetieren. Änderungen der mit * versehenen Angaben bitte innerhalb der Beitragsanpassung innerhalb von drei Monaten mitteilen.

Mit meiner Unterschrift
zustimmen. W